

# Waldenburger



# Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
Der vierseitliche Bezugspreis frei ins Haus beträgt 1 Pf. 70 Pf.,  
bei Zustellung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Bestellgeld.

Bernsprecher Nr. 2.

Inseratenannahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der ein-  
maligen Zeitzeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf.,  
von auswärts 25, Vermietungen, Stellengebühre 15, Mietanteil 50 Pf.

Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industriekreis und seine Nachbarbezirke.

Publikationsorgan der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Hermendorf, Seitendorf, Reuhendorf, Dittmannsdorf, Lehmwasser, Bürengrund, Neu- und Althain und Langwaltersdorf.

Berantwortlich für die Schriftleitung: Oskar Dietrich in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

## China verkündet den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland.

Des Kaisers Dank und Anerkennung an König Ludwig, Kronprinz Rupprecht u. Hindenburg.  
Auch die russische Geistlichkeit sagt sich vom Zaren los.

### Von den Fronten.

#### Westen.

##### Die große Heeresbewegung.

Der Kaiser an König Ludwig, Kronprinz Rupprecht und Hindenburg.

WB. Berlin, 23. März. (Amtlich.) Se. Maj. der Kaiser hat folgendes Schreiben an den König von Bayern gesandt:

„Seiner Majestät dem König von Bayern. Die glänzende Durchführung der großen Heeresbewegung an der Westfront ist der erfolgreichen Tätigkeit Deines Sohnes mit in erster Linie zu danken. Er hat damit eine Leistung vollbracht, die höchste Anerkennung verdient und in der Geschichte dieses Krieges ein Ruhmesblatt bilden wird. Es gereicht mir zur besonderen Freude, Dir hierzu Kenntnis zu geben.“

Wilhelm.“

An den Oberbefehlshaber der beteiligten Armeen richtete Se. Maj. der Kaiser folgendes Telegramm:

„Seiner Königlichen Hoheit dem Kronprinzen Rupprecht von Bayern. Mit besonderer Beifriedigung habe ich Kenntnis genommen von dem planmäßigen Verlauf der großangelegten und mit unübertrefflicher Genauigkeit durchgeführten strategischen Bewegung der Dir unterstellten Armeen. Ich spreche Dir und Deinen Helfern, unter Ihnen in erster Linie Deinem bewährten Chef des Generalstabes, und Deinen Armeen meine uneingeschränkte Anerkennung aus.“

Wilhelm I. R.“

Se. Maj. der Kaiser hat folgende Allerhöchste Kabinettsorder an den Chef des Generalstabes des Feldheeres erlassen:

„Mein lieber Generalfeldmarschall. Die jetzt in Frankreich sich vollziehenden Bewegungen bedeuten eine Maßnahme, die für die gesamte Lage an unserer Westfront von grösster Bedeutung ist. In weiser Voraussicht haben Sie mit Ihrem bewährten Berater, dem General der Infanterie Ludendorff, den schwerwiegenden Entschluss hierzu gefasst und damit wiederum eine Probe großzügiger Feldherrnkunst geliefert, die sich würdig Ihren großen Erfolgen im Osten anreicht. Ist doch dadurch eine neue Grundlage für die weitere Kriegsführung geschaffen; den weittragenden Entschluss in die Tat umzusetzen, konnte aber nur gelingen, wenn alles bis ins Einzelne eingehend durchdacht und planmäßig vorbereitet wurde, eine Aufgabe, die die vollste Hingabe und angespannte Arbeit aller Ihrer Generalstabsoffiziere beanspruchte. Der glatte, reibungslose Verlauf sämtlicher bislang zur Durchführung gekommenen Maßnahmen bildet somit ein neues Ruhmesblatt in der Tätigkeit meiner Obersten Heeresleitung. Wie ich schon durch Sie den Truppen für deren Leistungen meine volle Anerkennung habe aussprechen lassen, so nehme ich nun Veranlassung, in ganz besonderem Maße Ihnen, dem General Ludendorff und allen Ihren Helfern meinen Dank und

meine uneingeschränkte Beifriedigung zum Ausdruck zu bringen und bitte Sie, dies allen Beteiligten bekanntzugeben.“

Gr. S., den 19. März 1917.

Ihr wohlgestellter und dankbarer König  
Wilhelm I. R.“

Dem Ersten Generalquartiermeister General der Infanterie Ludendorff überreichte Se. Maj. der Kaiser persönlich den Roten Adlerorden erster Klasse mit Schwertern.

#### Abweisung feindlicher Angriffe.

WB. Berlin, 23. März. In dem verwüsteten und geräumten Gelände fühlte der Gegner an einer Anzahl von Stellen mit Kavallerie und Infanterie vor und wurde bei diesen Unternehmungen von den deutschen Sicherungen in zahlreichen Gefechten zurückgeworfen. Ostlich von Peronne wurde ein Angriff von drei feindlichen Schwadronen unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen. Auch an verschiedenen anderen Orten, wo der vortastende Feind sich dem Netz unserer Sicherungen näherte, erlitt er empfindliche Verluste.

Nördlich von Arras wurde ein englischer Angriff, der nach kurzem Trommelfeuer einsetzte, bei äußerst geringen eigenen Verlusten abgewiesen. Die Engländer verloren hierbei im Nahkampf 76 Tote. In Erwideration dieses Angriffes wurden die feindlichen Gräben gestürmt, wobei die Engländer erneut schwere blutige Verluste erlitten und sieben Gefangene und zwei Maschinengewehre einbüßten.

#### Der österreichisch-ungarische amtliche Bericht.

WB. Wien, 23. März.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Unser gestern gemeldeter Vorstoß an der Mecklenburgostsee kostete dem Feinde starke blutige Verluste. Sonst nichts zu melden.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ostlich des Ohrida-Sees scheiterte abermals ein französischer Angriff.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

#### Osteuropa.

##### Kälte und Überschwemmung.

An der Ostfront bei Kälte, die nahe der Ostsee auf 23 Grad sank, nur geringe Gefechtstätigkeit. Infolge von Überschwemmungen des Sereth und der Donau waren die Russen gezwungen, sich aus verschiedenen vorderen Gräben zurückzuziehen. Bei Sabotessina belegten sie ihre eigenen Stellungen mit lebhaftem Feuer, nachdem sie von unseren Stoßtrupps schon lange wieder verlassen waren.

#### Südosten.

Audauernde Misserfolge der Franzosen bei Monastir.

WB. Sofia, 23. März. (Amtlicher Bericht vom 22. März.) Mazabouische Front: Zwischen Ohrida- und Prespa-See wurde ein schwacher feindlicher Angriff leicht abgeschlagen. Deutlich des Prespa-Sees, bei der Straße Bitolia-Reina, Artillerietätigkeit und Panzerstrelle. Auf der Höhe 1248, nördlich von Bitolia, machten die Franzosen dauernd Gegenangriffe, um die ihnen gestern entzogenen Gräben wieder zu nehmen. Sie wurden aber jedesmal mit blutigen Verlusten abgewiesen. Die hier den Franzosen entzogene Brücke vermehrte sich um drei Maschinengewehre, eine große Menge Gewehre und Munition und anderes Kriegsmaterial. Gefangene versichern, dass im Augenblick des Angriffes die französischen Soldaten allein gewesen seien. Auf der übrigen Front schwaches Artilleriefeuer. Fliegeraktivität auf der ganzen Front. Rumänische Front: Ruhe.

#### Die Riesenverluste der Feinde.

WB. Sofia, 23. März. In den Kämpfen, welche seit 10 Tagen in West-Mazedonien andauern, haben die Italiener und Franzosen Riesenverluste zu verzeichnen. Sie verloren an Toten und Verwundeten 50 000 Mann.

#### Die schmerzvollen Zuckungen des Körpers der Entente.

Sofia, 23. März. Unter dem Titel „Symptomatische Revolution“ schreibt die offiziöse „Bojenni Izvestia“: Die Lage der Armee Sarraïn gleicht jener der Besatzung einer belagerten Festung, die sich zu den eigenen Truppen durchschlägen will. Wegen der Tauchbootgefahr kann Sarraïn den Rückzug von Saloniki zur See schwer bewerkstelligen. Allerdings könnte die verzweifelte Offensive Sarraïns auch politische Gründe haben und der französischen Deftlichkeit lokale Erfolge vortäuschen wollen, die ein Verbleiben der Expedition genügend rechtfertigen würden. In diesen beiden Fällen ist es zweifellos, dass der seit drei Jahren geschlagene Feind sich in sichtbaren Krämpfen windet. Die Revolution in Russland und die Ministerkrise in Frankreich gingen jedenfalls aus der gleichen Ursache hervor. Sie bewirkten allgemeine Zuckungen des Körpers der Entente, die sehr bedeutungsvoll sind.

#### Der Krieg zur See.

Die Torpedierung des amerikanischen Dampfers „Heddon“.

WB. Amsterdam, 23. März. Unter den in Utrecht gelandeten Schiffbrüchigen des amerikanischen Dampfers „Heddon“ (nicht „Healdton“) befindet sich der Kapitän. Die Besatzung erzählte, dass der Dampfer sicherheitshalber eine nördliche Route nahm. Der letzte angelegte Hafen war Bergen. Nach der Abreise von dort hat sich nichts besonderes ereignet, bis am Mittwochabend ungefähr um 8 Uhr 15 Minuten ein U-Boot, ohne ganz an die Oberfläche zu kommen, zweimal torpedierte. Die Torpedos trafen mittschiffs, sodass das Schiff infolge der gefährlichen Ladung und der Explosion des Maschinenzimmers sofort in Brand geriet. Der Dampfer gehörte der Standard Oil Company in New York. Der Meldung eines hierigen Blattes aus Utrecht zufolge ist der Dampfer innerhalb oder an der Grenze des holländischen Sperrgebietes östlich der freien Fahrtrinne versenkt worden.

WTB. Neuhof, 23. März. (Reuter.) Acht Offiziere und Mannschaften des Dampfers „Dealdon“ waren amerikanische Bürger.

#### Englisch-amerikanische U-Boot-Jagd.

ZU. Nach Berichten der Londoner Korrespondenten der italienischen Blätter vereinigten sich England und Amerika zu gemeinsamen Jagden auf deutsche U-Boote.

#### Die Frachtraumnot in Frankreich.

WTB. Bern, 23. März. Das „Werner Tageblatt“ meldet aus Genf: Infolge der Beleidigungen durch deutsche U-Boote sind in Frankreich die Frachtkosten geradezu ungeheuer gestiegen. Die Getreideeinfuhr ist fast gänzlich lahmgelegt. Aber gerade, weil es nicht sicher ist, daß die bestellten Kornmengen auch wirklich in Frankreich eintreffen, ist das Land gezwungen, im Auslande immer neue Räufe abzuschließen, um wenigstens etwas zu erhalten.

#### Mangel an Schiffsmannschaften.

WTB. Die Kapitäne der englischen Handelsdampfer erhalten die Anweisung, für den Verkehr zu den Häfen der Verbündeten nur farbige Mannschaften und für den Verkehr auf neutralen Häfen möglichst neutrale Anmuster zu verwenden. Die Anmusterungen geschehen jetzt meistens an Bord, wo die Besetzenden dann gleich bleiben müssen, da im letzten Augenblick oft viele Leute fortlaufen oder fortbleiben.

#### Englische Drohungen gegen Holland.

Der englische Gesandte im Haag, Sir Walter Townsley, hat der niederländischen Regierung eine Note in der Angelegenheit des im Rotterdamer Hafen eingelaufenen bewaffneten britischen Handelschiffes „Prinzess Melita“ überreicht. Das Handelschiff wurde bekanntlich gezwungen, seine Kanonen und Munition über Bord zu werfen. Die englische Regierung protestiert dagegen, daß Holland die bewaffneten Handelschiffe als Kriegsschiffe betrachtet und nicht in die holländischen Häfen einfahren läßt. Diese Haltung Hollands ärgert die Engländer im höchsten Grade, weil Holland der einzige neutrale Staat ist, der diese Auffassung vertreibt. Der wegen seiner „Energie“ hochgepriesene Sir Walter Townsley ist nun von seiner Regierung beauftragt worden, wenn nötig mit Aufwand von Drohungen einen derartigen Druck auf die hoheren Regierungen auszuüben, daß sie ihren ablehnenden Standpunkt in der Frage der bewaffneten Handelschiffe aufgibt. (Schles. Ztg.)

#### Mit „Danton“ 296 Mann untergegangen.

WTB. Paris, 23. März. (Amtlich.) Das Panzerschiff „Danton“ ist am 18. März im Mittelmeeren torpediert worden und untergegangen. 296 Mann sind umgekommen, 800 gerettet.

## Die Ereignisse in Russland.

#### Großfürst Nikolai verabschiedet sich.

WTB. Kopenhagen, 23. März. Aus Petersburg wird gemeldet: Großfürst Nikolai verabschiedete sich feierlich von den Truppen und der Volksbevölkerung im Raum aus. Er hielt eine Ansprache, in der er an alle die Auflösung riefte, eins zusammenzutun in der Arbeit für den Sieg über den Feind und für die Befreiung der Freiheit des Landes. Die Ankunft des Großfürsten in Petersburg wird für die nächste Zeit erwartet.

#### Wieder ein Romanow, der zurücktritt.

WTB. Bern, 23. März. Nach einer Meldung des „Express de Lyon“ aus Petersburg hat Großfürst Aegid das Kommando der Marinegarde niedergelegt.

#### Die Alliierten.

WTB. Petersburg, 23. März. (Petersburger Telegraphenagentur.) Die Botschafter Englands, Frankreichs, der Vereinigten Staaten und Italiens haben heute dem Minister des Äußeren gemeinsam die amtliche Anerkennung der provisorischen russischen Regierung durch ihre Regierungen übermittelt und um die Feststellung des Tages gebeten, an dem sie die Mitteilung der Anerkennung feierlich wiederholen könnten.

#### Schönfärberei der russischen Regierung.

WTB. Petersburg, 22. März. (Petersburger Telegraphenagentur.) Nach den letzten Nachrichten hat sich ganz Russland, mit Einschluß von Finnland, Turkestan und Sibirien, voll und ganz der neuen Regierung angeschlossen. Niemals ist eine Revolution so kurz gewesen, wie die, die von Petersburg ausgegangen ist und in wenigen Tagen das ganze Land in Flammen gelegt hat.

Man muß die Quelle dieses offensabaren Erfolges in der logischen Notwendigkeit suchen, daß der Staat in den Abgrund eines nicht wieder gut zu mähenden Unglücks geschleudert wurde, und daß der Krieg mit Spanien verloren sei, wenn die alte Regierung unter Führung der verworfenen Dynastie fortzuhören würde, eine Politik der Völkerunterdrückung zu treiben. Tatsächlich hat der Staatsstreich nach Schätzungen nur 2000 Tote und Verwundete gekostet. Die Zeit, da den Zar seine Gunstige erwürgten, erscheint wie ein Alpdruck, der vor dem Licht der politischen Freiheit glücklich zerronnen ist. Diese Freiheit genießt Russland umso mehr, da die neue Regierung ihr Möglichstes tut, um die liberalen Grundsätze zu verwirklichen.

Bon den Ereignissen der letzten Tage sind die folgenden bemerkenswert: Die neue Regierung hat die

Gouverneure und Gouverneure ausgebunden und die örtliche Verwaltung den Präsidenten der Semestros als zeitweiligen Kommissionen übertragen. Um das Land gegen eine monarchistische Propaganda zu sichern, hat die Regierung den ehemaligen Zar und die Zarin ihrer Freiheit beraubt. Justizminister Kerenski brachte im Ministerrat einen Gesetzentwurf auf Abschaffung der Todesstrafe ein, und traf die Verfüzung, Frauen zu den Wahlen für die konstituierende Versammlung zu lassen. Er befahl ferner, mit allen nur möglichen Mitteln die Rückkehr der wegen politischer Vergehen ausgewanderten Verbündeten nach Russland zu erleichtern. Die Petersburger Zeitungen erscheinen nicht mehr von der Censur verstimmt. Die Theater werden am Sonntag die Vorstellungen wieder aufnehmen. Das einzige, was an die großen durchlebten Tage erinnert, sind die roten Fahnen und das Sinnbild der Freiheit. Die Nachrichten aus der Provinz laufen ermutigend. Sie melden fast einstimmig von der Freude der Bevölkerung, vom Höhe des Zarentums bereit zu sein.

#### Hunger — Krieg — Frieden.

Zu der Kundgebung der neuen Regierung, der sich ganz Russland angeschlossen habe, meint der „Vorwärts“, es sei bemerkenswert, daß darin weder über den Krieg noch über Frieden und Frieden ein Wort zu finden sei. Diese drei hätten noch im Getrimmel des Aufstandes eine laute Stimme gehabt. Der Zar sei erledigt, aber diese drei lebendig. Einer Kundgebung, die das nicht respektiere, dürfte in den breiten Massen die Wirkung, die diese Siegesansäße jüte, nur wenig verschieden sein.

#### Der Wille zum Sieg als Grundton der Lage.

WTB. London, 23. März. Der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph“ hatte Dienstag eine Unterredung mit Miljukow. Dieser erklärte, daß alles gut gehe, und daß das Land sich rasch an den neuen Zustand anpasse. Es kam die Rede darauf, daß über die Regierungserklärung gesagt werde, sie habe nicht genug Nachdruck auf den Krieg gelegt. Der Minister sagte, daß Krieg bis der Sieg errungen sei, den Grundton und ausschlaggebenden Faktor der Lage bildet. Einigkeit und Freiheit, um den Krieg zu erringen, sei jetzt die Politik des russischen Volkes. Miljukow sagte ferner, es sei noch zu früh, um über die Wirkung der Revolution auf die auswärtige Politik Russlands zu sprechen, aber er sei davon überzeugt, daß Russland stärker sei, als je. Neben die Aenderung der Politik gegenüber Polen sei nach der Abdankung des Zaren noch kein Beschluss gefaßt. Das Versprechen eines freien, wiedergegründeten Polens unter dem Scepter des russischen Zaren verlangt jetzt natürlich eine Revision, aber in diesen unruhigen Tagen habe man noch keine Zeit gehabt, über die Angelegenheit zu beraten. Die praktische Arbeit werde ihren Radikalismus wohl etwas dämpfen und ihren Horizont erweitern. Die Regierung beobachtige Held für die Fortsetzung des Krieges aufzunehmen und die Lebensmittelvorräte, die überall im Lande verborgen und ausgestopft seien, mit Beschlag zu belegen. Es scheint fest, daß die Frauen sich an der Wahl für die konstituierende Versammlung beteiligen werden. Bei so eingeschneidenden Veränderungen sei das Frauenwahlrecht ganz selbstverständlich.

#### Aufnahme Tschechids ins Ministerium

Der Wiener Zeitung „Vossische“ zufolge hat der Sozialistführer Tschechow angeblich einen Ministerposten ohne Portefeuille erhalten. Die allgemeine Meinung sei angeblich für die Einführung der Republik.

WTB. Stockholm, 23. März. Das Gericht, daß Tschechow in die provvisorische Regierung in Petersburg eingetreten sei, wird in „Sozialdemokraten“ von einer sehr gut unterrichteten Persönlichkeit als unwahrscheinlich bezeichnet. Falls die Nachricht jedoch wahr sei, zeige sie doch, daß die Lage höchst ernst sei. Habe man die Revolution gegen die Reaktion einmal ganz gesichert, so würden die Arbeiter im Gegensatz zu den bürgerlichen Parteien zugleich den allgemeinen Frieden im Sinne internationaler Verständigung anstreben. Das sei ihr eigentliches Ziel, denn Russland wolle Frieden und nicht einen neuen Krieg an Stelle des alten.

#### Forderungen der extremen Revolutionäre.

Laut „Wiener Zeitung“ gewinnt die extrem revolutionäre Partei in Russland immer mehr die Oberhand. Ein Teil der Eisenbahner forderte, daß das Volk alle Beamten wählen sollte. Diese Arbeiter hatten schon begonnen, sowohl den Vorstand wie den Verfahrtsleiter zu wählen. Der provvisorischen Regierung seien diese Maßnahmen augenscheinlich nicht willkommen.

#### Überwachung der neuen Regierung.

WTB. Rotterdam, 23. März. Von der finnischen Grenze wird gemeldet, daß das Exekutivkomitee der russischen Duma sowie die provvisorische Regierung von einem Komitee der Arbeiter und Soldaten überwacht wird, um alle Maßnahmen der jetzigen Regierung ge-

nau kontrollieren zu können. Sobald dieselbe irgendwie von einem vereinbarten Programm abweichen versucht, soll sämtliche Fabrikarbeit in Russland sofort niedergelegt werden.

#### Neue Verhaftungen.

Die „Dépêche de Lyon“ meldet aus Petersburg: Graf Frederiks, der Herzog von Mecklenburg-Strelitz, der Gouverneur der Provinz Amur, von Sandan, und der General Natschentow wurden verhaftet.

#### Abschaffung der Todesstrafe.

Der Justizminister wird einen Kurs unterschreiben, der die Todesstrafe für ganz Russland abschafft. Bis jetzt sind 80 000 politische Gefangene in Freiheit gesetzt worden.

#### Bar Nikolaus in der Verlassenheit.

(Nicht amtlich.) Berlin, 24. März. General Rupprecht erzählte laut „Berliner Tageblatt“ in einer russischen Zeitung: Besonders tiefen Eindruck habe es auf den Zaren gemacht, daß auch seine Leibgarde zu den Revolutionären übergegangen war. Der Zar habe im Verlaufe von vierundzwanzig Stunden drei Worte unterzeichnet, den ersten, der eine verantwortliche Regierung gab, als zweiten den Abdankungsakt zugunsten seines Sohnes, den dritten, der die Abdankung zugunsten seines Bruders Michael enthielt. Den ganzen Tag über habe der Zar kein Wort gesprochen. Er sei wie geistesabwesend gewesen. Die unerwartete Revolution habe ihn geradezu vernichtet. In Erwartung der Duma gesandt sei er ganz allein auf dem Bahnhof auf und ab gegangen, und kein Mensch, weder Soldaten noch Volk, habe von ihm Notiz genommen. Der Wunsch des Zaren, mit seiner Familie nach Livadia überzusiedeln, scheine nicht berücksichtigt zu werden. Es komme ein Aufenthalt in England in Betracht.

In der „Germania“ liest man: Es ist kein Vorodarüber zu verlieren, daß in Paris und London keineswegs bloß aus dem Hang zur Ausbreitung der Demokratie in Europa der Duma Absolution für die Sünde des Absalles vom Zaren erteilt wurde. Besonders Herr Asquith will glauben machen, dem Zaren sei schon lange mißtraut worden. Man habe ihm und noch mehr die Zarin heimlich wiedererwacht Hinwendung zu Deutschland und zu einem vorzeitigen Friedensschluß verdächtig gefunden.

#### Auch die russische Geistlichkeit sagt sich vom Zaren los

Die der Duma angehörenden Geistlichen erliegen einen Aufruhr an die gesamte orthodoxe Geistlichkeit, den Vollziehungsausschuss anzuerkennen. Der neue Oberprokurator des Heiligen Synods begrüßte am 17. März die Mitglieder dieser Körperschaft, als sie zum ersten Mal unter der neuen Regierung unter dem Vorstoss des Metropoliten von Kiew zusammenkamen, mit den Worten: Die Stunde der Freiheit auch für die rechtläufige Kirche ist gekommen. Er befahl dann zum Zeichen dafür, daß das Papsttum des Zaren ausgehört habe, die Entfernung des kaiserlichen Thronstuhles aus dem Sitzungssaale.

#### Nikolaus Romanow in Anklagezustand?

ZU. Die Verhaftung des Zaren und seine Entfernung in Barstoje Selo wurde von dem neuen Justizminister angeordnet. Die Sozialisten-Revolutionäre verlangen die Erhebung der Anklage gegen Nikolaus Romanow.

#### Der treue Freund Frankreichs.

Genf, 22. März. Lyoner Blätter unterstreichen jede Stelle in der Röthlichen Kammerrede. Der Zar war allezeit Frankreichs treuer Freund und wird es morgen wieder sein. Zar Nikolaus stand — diese Anerkennung schulden wir ihm — mit beachtenswerter Treue, eingedenkt der leidwilligen Verfligung seines Vaters, eingesetzt zu Frankreich, im Frieden wie im Kriege. Die Rechte applaudierte lebhaft. Röth folgte hinzu, hoffentlich werden die neuen Männer überflüssige Gewaltakte zu vermeiden wissen.

#### Briand als Botschafter nach Petersburg.

Verschiedene Blätter berichten, in der französischen Kammer verlaute, daß Briand eingewilligt habe, als Botschafter nach Petersburg zu gehen.

#### Was wird Wilsons Botschaft bringen?

Die Botschaft, welche Wilson am 2. April im Kongress vorlesen wird, soll nach französischen Blättern einen fortwährenden Anschluß an die Entente für unmöglich erklären. Amerika müsse vor allem den eigenen Handelschülzen, werde aber dafür der Entente Munition und Geld in noch höherem Maße als bisher liefern.

Amerikas Teilnahme am Kriege soll, wie verschiedene Blätter berichtet wird, auch in England nicht einstimmige Begeisterung finden. Man hoffe immer noch, Amerika werde abseits stehen bleiben, denn sonst würde es auch an den Friedensverhandlungen teilnehmen, und das würde die Lage der Verbündetenstaaten sehr erschweren.

#### Die Einberufungen.

WTB. Amsterdam, 23. März. „Telegraaf“ meldet aus London, daß das amerikanische Marinedepartement 74 500 Mann für die Flotte ausheben werde. Der

Senat von Ohio nahm ein Gesetz an, daß alle Männer zwischen 18 und 45 Jahren bei hundert Dollar Geldstrafe verpflichtet sind, sich zur Musterung zum Militärdienst zu melden.

seine Standeserhöhung bringt, wird er beschließen wieder das, was er ehedem war: ein biederer Geschäftsmann zwischen Gurken und Kartoffeln.

## Ein panamerikanischer Kongress.

WTB. New York, 15. März. (Vergessen.) "Associated Press" meldet aus Washington: Die Regierungen des lateinischen Amerikas haben im Prinzip eine formelle Anregung Ecuadors angenommen, daß Abgeordnete der Republiken Nord, Süd und Mittelamerikas sofort zusammenkommen sollten, um die nötigen Maßnahmen zu ergreifen, um eine Meutungsabsicherung des Kontinents herbeizuführen, hauptsächlich, um die Rechte der Neuraten zu verbürgen und, wenn möglich, die Härten des Krieges zu erleichtern. Ecuador erwartet, daß die Annahme des Vorschlags von den übrigen Staaten bald erfolgen wird.

## Abrechnung in Frankreich.

WTB. Bern, 28. März. Lyoner Blätter melden aus Paris: Die Kammer begann gestern die Erörterung des provisorischen Budgetzwölftels für das 2. Quartal Jahr 1917 in Höhe von 8518 948 573 Francs. Nach Schätzung des Abgeordneten Garday übersteigen die rückständigen Ausgaben den für Kriegszwecke bewilligten Kredit von 5 Milliarden um 11 Milliarden. Es müssen sofort Maßnahmen getroffen werden, um neue Einnahmequellen zu schaffen.

Brouse forderte eine Verkürzung der Repräsentationsgelder der Parlamentspräsidenten und Minister. Ein höherer Offizier sei von der Rote der Ehrenlegion gekelten worden, weil er die Verschwendungen von kostbaren Patronenhülsen der 75-Millimeter-Geschütze aufgedeckt hat. (Lebhafte Protestrede Kurs.) Die Postkontrolle öffne und photographiere sogar Briefe an Deputierte. Unterstaatssekretär Besnard erklärte, der Kriegsminister habe das Dessen dieser Briefs als ungültig bezeichnet. Ferner sagte Brouse, für die Pferdeanläufe in den Vereinigten Staaten von Amerika seien viel zu hohe Preise bezahlt worden. 200 Millionen seien unüblicher Weise für Geschosse ausgegeben worden, die den Bedingungen des Kriegsministeriums nicht entsprochen hätten. Die Ausführungen Brouses wurden von Russen und Protestkundgebungen unterbrochen. Die rückständigen Summen der französischen Renten würden binnen kurzer Zeit 8½ Milliarden betragen, während die neuen Steuern nur 800 Millionen eingebracht hätten. Man müsse neue Steuern schaffen. Der Senat sollte bei Zweckstellen eine Erbschaftsteuer erheben, die dem Wohlteil eines Kindes gleichkomme. Eine solche Steuer könnte jährlich zwei Millionen abwerfen.

## Von den Lichtbildbahnen.

Union-Theater, Albertstraße. "Seine letzte Masker", ein Drama von tiefer seelischer Begründung. Ein bedeutender Schauspieler, Baland, verliebt sich in eine jungbegeisterte Schönheit, die ihm indes nur schwärmerische Verehrung für sein künstlerisches Können entgegengibt. Er soll ihr entlöst. Darüber verliert Baland den Verstand. Es ist mitleidregend, wie dieser arme Mensch mit sich selbst, wie seine Vernunft mit dem reichen Fonds seiner Empfindung ringt und wie die geistigen Kräfte zusammenbrechen, bis endgültig der Wahnsinn ihn packt und er in diesem Stadium zum Mörder an Marry wird. Ein Drama aus dem Schauspielereben, das im übrigen sich durch eine Fülle von Geschehnissen auszeichnet, die den Zuschauer durch vier Akte hindurch voll beschäftigen. Den heiteren Ton gibt das Lustspiel "Brülls sind geadelt!" Brüssling, ein Kornturm von Beleibtheit, erregt schon durch diesen Umstand Gelächter. Die Kinobesucher sind ihm schon öfters im Film begegnet, und immer wieder schwimmt er mit seiner komischen Figur wie ein riesiges Detourge auf der recht oft mageren Brücke eines Lustspielmotivs. In gegenwärtiger Komödie stellt er einen reichen Delikatesshändler dar, der durch ansehnliche Geldspenden die Aufmerksamkeit seines Landesherrn auf sich gelenkt hat. Und so wurde Brüssling geadelt. Welch ein Erfolg! Aber nach einer Reihe von Ungelegenheiten, die ihm

## Letzte Nachrichten.

### Die heutige amtliche Meldung der obersten Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 24. März, vormittags.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits von Somme und Oise spielen sich täglich Gesichte unserer Sicherungs- und Stoctruppen der Gegner ab, die noch den heutigen verlustreichen Zusammenstoß nur zögerlich vorführen, vielfach schanzen und in ihrer Bewegungsfreiheit durch die von uns getroffenen Maßnahmen stark behindert sind.

Gestern griffen die Franzosen unsere Postenstellungen bei La Vere längs der Ailette-Niederung, bei Neuville und Margival an. Sie sind überall zurückgewichen worden.

In der Champagne gelang es unseren Erkundungstruppen, an mehreren Stellen der Front Gefangene aus den französischen Linien zu holen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nach Feuerbereitung bei Smorgon, Baranowitschi und am Stochod vorsührende Auflösungs-Abteilungen der Russen wurden vertrieben. Südwestlich von Dünaburg ist ein feindliches Flugzeug, am Dryswiaty-See ein Fesselballon von unseren Fliegern abgeschossen worden.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph. Wirkliches Feuer von Artillerie und Minenwerfern leitete Angriffe ein, bei denen unsere Truppen südlich des Tschotjtales die russische Stellung auf dem Grenzhang zwischen Solomtar- und Czorbas-Tal im Sturm nahmen und 500 Gefangene einbrachten.

Bald darauf einzegende Vorstöße der Russen nördlich des Magnaros sind gescheitert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Richtig Neues.  
Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert. Die Kämpfe zwischen Ohrida- und Prespa-See und bei Monastir scheinen einen vorläufigen Abschluß gefunden zu haben.

Vom 12. bis 21. März wiederholten sich täglich die Angriffe der Franzosen, die dazu beträchtliche Teile ihrer 76., 156. und 57. Division, sowie mehrere Kolonial-Regimenter eingesetzt haben. Am 15. und 18. März vom Feinde errungen Gelände gewonnen wurde durch unsere Gegenangriffe am 20. und 21. März wettgemacht.

Die beherrschenden Höhen im Berggelände westlich und nördlich des Beckens von Monastir, die das Ziel der Franzosen waren, sind fest in unserer Hand.

Die verbündeten Truppen haben in zähem Ausdauern, in schwerem Feuer und in kraftvollen Angriffen sich vorzüglich bewährt. Das Zusammenwirken von Infanterie, Artillerie und Hilfswaffen war nach planvoller sicherer Führung vorbildlich. Sie haben dem Feinde sehr schwere Verluste beigebracht.

Die Truppen sehen weiteren Kämpfen voll Vertrauen auf ihr Kürten entgegen.

Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.

### China verkündet den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland.

WTB. Berlin, 24. März. Der hiesige chinesische Gesandte teilte dem Auswärtigen Amt

ein Telegramm seiner Regierung mit, in dem es heißt: Ein Dekret des Herrn Präsidenten ist heute veröffentlicht worden, das folgendem schließt: Vor einigen Tagen, am 11. März, hat die deutsche Regierung uns ihre formelle Antwort auf unseres Protest gegen den verschärften U-Boot-Krieg zukommen lassen, welche besagt, daß es ihr nicht möglich wäre, den U-Boot-Krieg in den Sperrgebieten aufzugeben. Diese Antwort entspricht durchaus nicht unseren Hoffnungen und Wünschen.

Um unsere Achtung vor dem Völkerrecht zu beweisen, und um Leben und Gut unserer Staatsangehörigen zu schützen, verkünde ich hierdurch, daß die chinesische Regierung vom heutigen Tage an keine diplomatischen Beziehungen zum Deutschen Reich mehr unterhält.

### Prinz Friedrich Carl verwundet in Gefangenschaft geraten.

WTB. Berlin, 24. März. (Amtlich.) Prinz Friedrich Carl von Preußen ist am 21.



Prinz Friedrich Karl von Preußen

März von einem Flug gegen den Feind nicht zurückgekehrt. Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist der Prinz anscheinend verwundet in englische Gefangenschaft geraten.

Wettervorhersage für den 25. März.

Nachtsfrost, im übrigen milder, teilweise heiter.

### Eichborn & Co., Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburger Straße Nr. 23a.

Vermittelung des An- und Verkaufs von

#### Kriegsanleihe

und sonstiger mindelsicherer Wertpapiere billigst. Übernahme von Vermögensverwaltungen, insbesondere v. solchen Personen, die infolge d. Krieges verhindert sind, ihre Interessen selbst wahrzunehmen. Regulierung von Nachlässen, Einzug von Erbschaftsforderungen und Übernahme des Amtes als Testamentsvollstrecker.

Ausführung aller sonstigen bankgeschäftlichen Transaktionen.

Stube und Küche 1. April zu beziehen  
Wrangelstraße Nr. 5.

Näheres dat. bei Grosser, pi.

Schöne Werkstätte, für jedes Handwerk passend, mit Wohnung bald zu beziehen

Sonnenplatz 5, 1 Tr.

2 Stuben und Küche, 1 Tr., hinterhaus, bald zu beziehen Sonnenplatz 5, 1 Tr.

Möbliertes Zimmer an Dame oder Herrn zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Wöbl. Zimmer für Herrn ev. mit Pen. bald zu beziehen Sandstraße 2a, III. 1.

1 Stube, elektr. Licht, 1. Juli zu vermieten und ev. schon im Mai zu beziehen Ober Waldenburg, Albertstraße 1.

Fremdl. Stube 2. Apr. 2. bez.

F. Dittersbach, Hauptstr. 32, I.

Kleine Stube Bergstraße 2 1. April oder später zu bez. W. Bantke, Dittersbach.

Besseres Vogis 1. Herren Ober Waldenburg, Chausseestr. 8a

Ein Doppel-Trauring Sonnabend vorm. beim Stübenhäuschen im Waldenburger Brauhause verloren gegangen; gegen Belohnung daselbst abzugeben.

## Bruchleidende. Neu!!

Die größte Erleichterung bei vollständiger Zurückhaltung bietet mein verbessertes glänzend bewährtes, Tag und Nacht tragbares Bruchband Extrabequem ohne Feder. Eigenes Fabrikat. Zahlreiche Zeugnisse! Leib- u. Vorfallbinden, Geradehalter.

Wein Verreiter ist wieder mit Wintern in Waldenburg Mittwoch den 28. März, vormittags von 10 bis nachmittags 3 Uhr im Gasthof zum Preußischen Adler anwesend.

Bruchb.-Spaz. L. Bogisch Witwe, Stuttgart, Schwabstr. No. 38 A.

## Kontoristin

für Stenographie und Schreibmaschine zum sofortigen Antritt gefügt. Bewerberinnen müssen ähnliche Stellungen schon bekleidet haben.

Offerten unter A. W. 4022 an die Expedition dieses Blattes.

## Arbeitsburischen

sucht sofort A. Ernst, Gerberstr. 8

## Lehrmädchen

per 1. April gesucht.

Schokoladenhaus Rothmann.

Kinderl. Chegar f. z. 1. 4. 17 e. S. Zimm. Wohn. m. Küche, Nebengelaß, mögl. Garten, so wie Gas od. elektr. Beleucht. Öff. m. Preis u. A. S. a. d. Exp. d. Bl.

## Freundliche Wohnung

3 Zimmer, Küche, Entrée, Bad, in der 2. Etage gelegen, per bald oder später zu vermieten.

P. Heinze, Hermannstr. 7.

Stube u. Küche für April oder später zu vermieten bei Th. Vogt, Blücherstr. 11.

Stube u. Küche bald zu vermieten Hermannstraße 20.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben, guten, unvergänglichen Tochter

## Hedwig

sagen wir allen, besonders der lieben Schwestern Sumatra für die liebevolle Pflege, den Mitarbeiterinnen der Entschlagnen für die schönen Kränzchen, sowie den betr. Hausbewohnern und allen denen, welche durch Auszehrung des Sarges und Seelen zur letzten Ruhe stätte der Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben, den herzlichsten Dank.

Hermisdorf, 24. März 1917.  
Die schwergeprüften Eltern  
Franz u. Marie Tilch.

## Anabe,

der Nut hat die Klempnerel und Installation zu erlernen, kann mich melden bei

## Ewald Ritter,

Waldenburg i. Schl., Gottesberger Straße Nr. 22.

## Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten

in Damen-, Backfisch- und Kinderhüten.

Grosse Auswahl.

Billige Preise.

## Else Fischer,

Scheuerstr.

Nr. 18 II.

Modernisierungen werden sorgfältigst ausgeführt.

## Klempnergesellen

stellt ein

Anton Fuchs,

Klempnermeister.

Zum Antritt per 1. April Sohn  
achtbarer Eltern als

## Kellnerlehrling

gesucht.

"Stäckeller", Waldenburg.

# Zeichnungen auf die Sechste Kriegsanleihe

5 % Deutsche Reichsanleihe

4½ % Deutsche Reichsschatzanweisungen

auslosbar mit 110 % bis 120 %,

sowie den Umtausch früherer Kriegsanleihen in

4½ % Reichsschatzanweisungen

vermitteln wir spesenfrei.

Für diejenigen, welche nicht volle hundert Mark zeichnen können, geben wir

## Kriegs-Sparkarten

von einer Mark an aus. Die auf solche Karten gezeichneten Summen zahlen wir zwei Jahre nach Friedensschluß zum vollen eingezahlten Betrage nebst aufgelaufenen Zinsen zurück. Wir verzinsen diese Beträge bis dahin vom 1. April 1917 an mit fünf Prozent.

## Vorschuss-Verein zu Waldenburg

e. G. m. b. H.

## Modellhut - Ausstellung

Berliner Modelle, sowie Modelle aus dem eigenen Atelier, welche durch den teilweisen Umschwung der Moderichtung ein besonders reizvolles Gepräge tragen.  
Besichtigung gern gestattet! Solide Preise!

## Hedwig Teuber,

Kaiser-Wilhelm-Platz 5.

für Modernisierungen und Umformen der Hüte wird schnell und sorgfältig Sorge getragen.

Evangel. Frauenhilfe,  
Waldenburg.  
Dienstag den 27. März e.,  
nachmittags 4—6 Uhr:  
Monats - Versammlung  
Löperstraße 7.

Russchank Konradschacht.  
Jeden Sonntag:  
Altdeutsche  
Musikalische Unterhaltung.

Hotel Goldnes Schwert.  
Täglich abends,  
Sonntags von 4 Uhr nachm. ab:

Konzert  
des  
Künstler-Trios.  
Dr. Laube.  
Sonntags von 11—1 Uhr:  
Matinee.  
Kinder haben keinen Zutritt.

Gothof z. Gerichtskreisamt,  
Seitendorf.  
Sonntag den 25. d. Mts.:

Großes  
Streich-Konzert  
von der Freiburger Stadt- und  
Konzert-Kapelle.  
(Kapellmeister Kübler.)  
Gewähltes Programm.  
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.  
Um freundl. Zuspruch bitten  
Gillner. Kübler.

Vorschußverein zu Waldenburg,  
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

## General-Versammlung

Montag den 26. März 1917, abends 8 Uhr,  
in der "Stadtbrauerei" zu Waldenburg.  
Beim Eintritt sind die Mitgliedsbücher als Ausweis vorzulegen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für das Jahr 1916.
2. Mitteilung der Jahresrechnung und der Bilanz für das Geschäftsjahr 1916.
3. Mitteilung des Berichtes der Revisionskommission über die Prüfung der Jahresrechnung und der Bilanz, Antrag auf Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
4. Festsetzung der Dividende und Beschlusseinführung über die Verteilung des Reingewinns.
5. Festsetzung des Gesamtbetrages, den Anleihen der Genossenschaft und Spareinlagen nicht überschreiten dürfen.
6. Mitteilungen.

Der Ausschußvorsitz des Vorschuß-Vereins zu Waldenburg,  
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

L. Alde, Vorsitzender.

## Öffentlicher Lichtbilder - Vortrag des Herrn Oberleutnant a. D. Dr. Zowe: „Mit dem U-Boot gegen England“

am 27. März, abends 8 Uhr, in der Gorkauer Halle,  
Eintrittskarten im Vorverkauf  
bei C. H. Neumann Söhne, Freiburger Straße 25.  
Preis 1.00, 0.50, 0.30 Mt.

Der Vorstand des „Stottenbundes Deutscher Frauen e. V.“

## Saal der Gorkauer Halle.

Sonnabend den 31. März, abends 8 Uhr:

## Wohltätigkeits-Konzert

zum Besten der Kriegspatenschaft hiesigen Kreises,  
veranstaltet vom

Haude'schen Männerchor (Leitung C. Schwenzer),  
unter gütiger Mitwirkung geschätzter Kräfte  
und des Herrn Direktor Heymann (Klavier).

Preise der Plätze:

Loge 2,10 Mk., 1. Platz 1,60 Mk., 2. Platz 1,10 Mk.,  
einschl. Programm, Schüler- und Stehplätze 50 Pf.  
Umtausch der Bons in E. Meltzer's Buchhandlung.  
Mehrbezüge werden im Interesse des guten Zweckes  
dankend entgegengenommen.

## Hôtel „Fürsterhaus“, Dittersbach.

Jeden Sonntag von 3½ Uhr ab:

## Grosses Konzert.

Verstärktes Salon-Orchester.

Eintritt 10 Pf. Hochachtungsvoll W. Fürster.

## Kurpark-Hôtel, Salzbrunn.

Jeden Sonntag:

## Nachmittag - Konzert.

Dutzendkarten (übertragbar) 3 Mk.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

## Gasthof zum Tießbau,

Dittersbach.

Sonntag den 25. März:

## Großes Konzert

(15 Mann)

ausgeführt von der gesamten neuen Zellhammer Bergkapelle in Uniform,  
unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Böhm.  
Ganz hervorragendes Programm.

Eintritt 30 Pfg.

Anfang 1½ Uhr.

Es laden ergebenst ein  
C. Böhm, Kapellmeister.  
E. Müller.

## Goldener Becher

Ober Waldenburg.

Jeden Sonntag:

## Musikal. Unterhaltung.

Anfang 4 Uhr. G. Hüppauf

## Gasthaus zur Straßenmühle,

Nieder Salzbrunn.

Jeden Sonntag: Musik. Unterhaltung  
im großen, gut geheizten Vereins-  
zimmer. f. Biere und Bittere.  
Aumerksame Bedienung,  
Fremdenzimmer, Aufspannung.

## Musik - Unterricht,

Violine, Klavier, erzielt gegen  
mäß. Honorar C. Schwenzer,  
Auenstr. 23 d, part., neb. Lyzeum.

# Waldenburger Wochenblatt.

Nr. 71.

Sonntag den 25. März 1917.

Zweites Beiblatt.

## Deutscher Reichstag.

90. Sitzung.

Freitag den 23. März, nachmittags 1 Uhr.

Der Abg. Bassermann (natiß.) fragt an, ob ein Reichsgesetz in Vorbereitung sei, nach welchem das Vermögen sachsenföderiger Wehrpflichtiger für die Reichssache verfallen erklärt wird, wenn der Verurteilte sich nicht vorher stellt.

Ein Regierungsvertreter erklärt, daß die Verhandlungen mit den beteiligten Stellen noch nicht abgeschlossen seien. — Das Gesetz zur Abänderung des Kriegsgezess geht an einen Ausschuß von 21 Mitgliedern. — Daraus wird die Aussprache über das Reichsamt des Innern beim Kanalamt fortgesetzt.

Der Haushaltungsausschuss fordert die Regierung auf, zur Herstellung einer Großschiffahrtsstraße von Alsfeld bis zur Reichsgrenze eine erste Rate von 700 000 Mark einzuziehen. Ein Antrag Vießing (Fortschr. Bp.) fordert gleichfalls Vorarbeiten für einen Großschiffahrtsweg vom Rhein bis zur Donau und zur Schifffahrt am Oberheins. Ein Antrag Bassermann (natiß.) empfiehlt die Schaffung eines Reichsamts für Wasserstraßen, eine konservative Entscheidung regt die Einberufung eines Ausschusses an, der vüllig soll, für welche Wasserstraßen Reichsmittel zu gewähren sind.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Fortschr. Bp.): Der Ausbau des Rhein-Donau-Wasserweges ist eine nationale Aufgabe. Die Donau ist das Zentral-Nervensystem des zukünftigen Mitteleuropas. Unter keinen Umständen darf der Mittelland-Kanal unter den Donau-Rhein-Projekten leiden.

Abg. v. Brodhausen (kons.): Die konservative Partei hat alles getan, um die Kanäle fortzuentwickeln. (Lachen links.) Wir werden bei der dritten Lesung für bestimmte Strecken Anträge stellen.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Ein Antrag der württembergischen Regierung auf Reichsbeteiligung zum Kanalbau ist eingegangen. Über die geführten Verhandlungen werde ich bei der 3. Lesung nähere Angaben machen.

Nach einer kurzen Besprechung des Abg. Dr. Müller-Meiningen schließt die Aussprache über die Kanalfragen.

Die Abstimmung über den Antrag Bassermann auf Schaffung eines Reichsamts für Wasserstraßen bleibt zweifelhaft, sodass der sog. Sammelsprung notwendig wird. Er ergibt die Annahme des Antrages mit 125 gegen 110 Stimmen. Der Antrag Vießing wird angenommen, der konservative Antrag abgelehnt.

Damit ist die Aussprache über das Reichsamt des Innern erledigt.

## Die Reichsjustizverwaltung.

Dazu liegen einige Entschlüsseungen vor.

Der Haushaltungsausschuss empfiehlt vier Entschließungen: 1. einen Gesetzentwurf auf Herausgabe solcher Gewinne an den Reichsfiskus, die durch übermäßige Preise entstanden sind; 2. einen Gesetzentwurf auf wirtschaftliche Bekämpfung des Kriegswuchers und zur Einstellung der württembergischen Vermögensgewinne; 3. alle durch verbotenen Maßnahmen erzielten Gewinne sollen für vertilgen erklärt werden; 4. die Würdigbarkeit der Zoll- und Gehaltsabgabe soll weiter eingeschränkt werden. Ein Antrag Müller-Meiningen verlangt gesetzliche Maßnahmen gegen Zuwiderhandlungen gegen die Vertreter des Belagerungszustandes.

Abg. Dr. Böse (Fortschr. Bp.) fordert schärfste Bestrafung des Kriegswuchers.

Abg. Seine (Soz.): Daß die Buchergewinne dem Staate voriallen sollen, ist uns sympathisch. Die Unplausibilität der Gehälter muss auf 3000 Mark erhöht werden.

Abg. Töve (Fortschr. Bp.) empfiehlt den Antrag Müller-Meiningen und stimmt den Anträgen gegen den Bucher zu. Es müssen aber feste Richtlinien ausgefüllt werden.

Abg. Dr. Rund (natiß.) bezeichnet es als eine der unglücklichsten Folgen des Krieges, daß alle Verträge mit feindlichen Staatsangehörigen, die sonst eine Säule des Rechtsempfindens waren, zerstört worden seien.

Abg. Holzhäuser (kons.): Spricht die Zustimmung seiner Partei zu den vorliegenden Anträgen und Entschließungen aus. In der Befreiung von Geldstrafen sollte weitergegangen werden.

Abg. Warmuth (Dtsh. Fr.): Die Gerichte werden schon auf Grund der bestehenden Gesetze entscheiden können, was übermäßiger Gewinn sei.

Abg. Stadthagen (Soz. Arb.-Gem.): Eine erfolgreiche Bekämpfung des Buchers ist nur möglich, wenn die Richter aus allen Kreisen der Bevölkerung gewählt werden.

Staatssekretär des Reichsjustizamts Elsco: Ein Rücksprung der Rechtsprechung ist in keiner Weise feststellbar. Die Arten, die den Kriegswucher betreffen, sind dauernd Gegenstand der Erwähnung. Es erscheint nicht anzunehmen, im Wege des Zivilprozesses übermäßige oder unlautere Gewinne für den Staat einzuziehen. Die Strafsätze sind aber erheblich verschärft worden. Das kann vertont sich.

Sonnabend 11 Uhr: Gesetzentwurf über Misserunterstützung des Militär-Strafrechts, Justizverwaltung, Reichsgericht, Postverwaltung.

## Deutsches Reich.

WB. Berlin, 24. März. Reichslandrat Dr. von Bethmann-Hollweg ist gestern nach Berlin zurückgekehrt.

Einschränkung der Brannweinherstellung aus Kartoffeln. Durch eine Verordnung des Reichslandlers wird bestimmt, daß Kartoffeln im Betriebsjahr 1916/17 auf Brannwein nur verarbeitet werden dürfen, soweit sie sich zur menschlichen Ernährung nicht eignen und nicht in einer unmittelbaren Nähe befindlichen Trockenlage oder Stärkefabrik verarbeitet werden können.

## Abonnementen-Einladung.

Hierdurch laden wir zum Abonnement auf das „Waldenburger Wochenblatt“ ergeben ein. Dasselbe erscheint regelmäßig täglich, außer an den Tagen nach den Sonn- und Festtagen; die Ausgabe erfolgt am vorhergehenden Abende des Erscheinungstages. Der Bezugspunkt stellt sich wie bisher auf

1,70 Mark pro Vierteljahr,

57 Pf. pro Monat,

14 Pf. pro Woche; die einzelne Nummer kostet 5 Pf.

Unsere Post-Abonmenten machen wir darauf aufmerksam, daß die Briefträger amtlich angewiesen sind, in den Tagen vom 15. bis 25. März Post-Abonnements auf das „Waldenburger Wochenblatt“ entgegenzunehmen und über den Empfang des Abonnementsbetrages rechts gültig zu quittieren. Wir bitten, von dieser Einrichtung in umfassender Weise Gebrauch zu machen, damit die weitere Zusendung des Blattes ohne jede Unterbrechung erfolgen kann. Selbstverständlich kann auch das Abonnement nach wie vor bei den Postanstalten selbst bewirkt werden. Reklamationen über unregelmäßige Zustellung sind nicht an uns, sondern an diejenige Postanstalt zu richten, bei der das Abonnement bestellt worden ist. Wir ersuchen diejenigen geehrten Leser, welche das „Waldenburger Wochenblatt“ durch einen Kolporteur beziehen, uns bei unzureichender Lieferung dessen Namen mitzuteilen, damit wir sinnere Unregelmäßigkeiten verhindern können.

Hochachtungsvoll

Redaktion und Geschäftsstelle des „Waldenburger Wochenblattes“.

Eine erschütternde Tragödie hat sich in der Mittwoch-Nacht in Nieder-Schönweide abgespielt. Die Arbeiterin Emma Flüttner war seit mehreren Jahren verlobt, und das Verhältnis, dem zwei Mädchen im Alter von zwei bis vier Jahren entsprochen waren, sollte demnächst zur Ehe führen. Dieser Tage aber sandte ihr der Verlobte den Absagobrief. In ihrer Verzweiflung beschloß die Verlassene, gemeinsam mit ihren Kindern zu sterben. Von der Treppenbrücke aus warf die Unglückliche, nachdem sie von ihrem zärtlich Abschied genommen, sie in die Spree und sprang dann selber ins Wasser. Einem Vorübergehenden gelang es, die Mutter in ein Boot zu ziehen; die Kinder aber waren bereits untergegangen. Die J. wurde zunächst nach dem Krankenhaus gebracht, befindet sich aber jetzt wieder auf freiem Fuße in ihrer Wohnung. Die Leichen der Kinder sind noch nicht gefunden worden.

Güstrow. Großer Juwelendiebstahl. Hier entstand in der Nacht ein Großfeuer, durch daselbe wurden mehrere Geschäftshäuser und andere Gebäude eingeschossen. Während dieser Zeit wurde der Laden des Juwelenhändlers Eichholz von Einbrechern heimgesucht; sie raubten Juwelen und Kunstgegenstände im Werte von 25 000 Mark.

Unerwartete Wirkung der Bezugscheine. Eine unerwartete, aber erfreuliche Wirkung hat der Bezugschein nach den Mitteilungen der Reichsbekleidungsstelle in einigen ländlichen Gegenden herbeigeführt. Jahr-

zehntelang hatte man in den Bauernhäusern die Nöte und Nieder der früheren Geschlechter in Truhen und in der Kumpelkammer verbaut lassen, weil sie gar so altrömischt, so ganz und gar nicht vornehm und städtisch erschienen. Unter dem Druck der Notwendigkeit lehrte man jetzt zu der früher verschuldeten Tracht zurück und hat seine Freude daran, sich so zu kleiden, wie zur Zeit, da der Großvater die Großmutter nahm.

## Millionenzeichnungen zur Kriegsanleihe.

Weiter haben gezeichnet: Sparkasse des Kreises Telz 20 Mill. Mk., Pommersche Landes-Bausenkschaftskasse 20 Mill. Mk., Cracow & Budholz, Hannover, 2 Mill. Mk., Sparkasse Marburg 1½ Mill. Mk., Kreisfelder Stahlwerk 1 Mill. Mk., Familien-Alt.-Gebr. Stollwerck 1 Mill. Mk., Eisenwerk Hartmann, Tüllken, ½ Mill. Mark, Wendelschön & Mamroth, Berlin, ½ Mill. Mk., Kommerzienrat Max Bösch i. Fa. W. Greve ½ Mill. Mark, Ed. Engel Schuhfabrik Alt.-Gebr. ½ Mill. Mk.

Die Kriegsanleihezeichnungen in Schlesien.

Zur 6. Kriegsanleihe zeichnete der Deutsche Privatbeamtenverein 75 000 Mk., die Breslauer Synagogengemeinde 150 000 Mk., die Israelitische Krankenversorgungsanstalt 60 000 Mk. und die Louisburgsfeldstiftung 5000 Mark.

## Provinzielles.

Breslau, 24. März. Unsere Promenaden als Kriegs-Gemüse- und Kartoffelland. Auf die schönen Blumenbeete, die in früheren Jahren die städtischen Promenaden schmückten, werden wir in diesem Sommer verzichten müssen. Denn wie wir auf Anfrage von der städtischen Gartendirektion erfahren, will der Magistrat möglichst viel Platz freikommen, um den Breslauer Familien genügend Beete für den Anbau von Gemüse und Kartoffeln zur Verfügung stellen zu können. Ein großer Teil der Promenaden wird zu diesem Zwecke bereithalten werden. Auch städtische Spielplätze sind, soweit es möglich ist, dafür in Aussicht genommen. (Bresl. Btg.)

Kleischvergiftung. Donnerstag früh wurden in ihrer Wohnung der Schuhmachermeister Sabath nebst seiner Chefran bewußtlos aufgefunden. Durch Auspumpen des Magens soll festgestellt werden, ob die Vermutung begründet ist, daß die Vergiftung durch den Genuss von Fleisch, das sie am Abend vorher zum Abendbrot verpeist haben, herbeigeführt sei.

Baubau. Eine alte Leichenwäscherin. Auf eine 30jährige Tätigkeit als Leichenfrau für Schönberg, Nieder-Halbendorf und Nikolausdorf kann Frau Meusel zurückblicken.

Hirschberg. Ausgabe von Kriegsnotgeld. Die Hirschberger Handelskammer beschloß in Gemeinschaft mit Schmiedeberg, Schönau a. N. und Löwenberg zur Behebung des Kleingeldmangels 400 000 Werttheine über je 25 Pfennige auszugeben. Der Magistrat von Hirschberg hatte eine Beteiligung abgelehnt, weil nach seiner Ansicht der Kleingeldmangel schon seinen Höhepunkt überschritten hat. Diese Ansicht wurde allerdings von der Handelskammer als unbegründet bezeichnet. Der Regierungspräsident hat in einem Schreiben erklärt, daß er gegen die Ausgabe des Notgeldes nichts einzuwenden habe. Von einer Herstellung von Metallgeld wurde abgesehen, weil es sich viel teurer stellt als Scheine.

Schweidnitz. Auch die 2. Schwurgerichtsperiode am Landgericht Schweidnitz fällt aus. Wie schon die erste dreijährige Schwurgerichtsperiode, so wird auch die zweite, die am nächsten Montag beginnen sollte, ausfallen. Es lagen nur zwei Sachen zur Aburteilung vor, die aber nach Annahme des neuen Gesetzentwurfes über die Vereinfachung der Strafrechtspraxis der Handelskammer zur Entscheidung überwiesen werden dürfen.

Rimpisch. Ein sterbendes Kind im Straßengraben. Der elf Jahre alte Sohn des Kutschers Dietrich wurde mit dem Tode ringend in einem Chausseegraben aufgefunden. Die Schädeldecke war dem Kind zerstellt und es verstarb bald nach der Überführung in das Krankenhaus. Wie festgestellt wurde, befand sich der Knabe zuletzt in Begleitung eines Pferdejungen vom Dominium Prengel. Letzterer gab an, daß der Knabe zu ihm auf ein Fuhrwerk gestiegen und während der Fahrt abgestürzt sei, wobei er die schweren Verlebungen erlitten. Der Pferdejunge will dann den Knaben an den Straßenrand gelegt und liegen gelassen haben.

Kattowitz. Bestrafung wegen Kettenhandels. Die Kommissionäre Max Sonnenfeld aus Katowice und Paul Vogt aus Beuthen sind in einem großen Prozeß wegen Kriegswuchers in der Form des Kettenhandels mit gesalzenem Kindfleisch vom Landgericht Berlin zu je 10 000 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Vermittelt alle in das Bankfach schlagenden Geschäfte zu den kulantesten Bedingungen.

Deutsche Bank Zweigstelle Waldenburg zu Waldenburg i. Schl.

## Halfbarmachung von Kohlrüben.

Wir haben große Mengen Kohlrüben erhalten und den hiesigen Borkothändlern geliefert. Wir bitten die Hausfrauen unserer Stadt, mitzuhelfen, damit dieses wichtige Nahrungsmittel nicht verdorbt. Möge daher jede Hausfrau möglichst viel Kohlrüben kaufen und durch Einwecken, Einsäuern oder Trocknen vor dem Verderben bewahren.

Waldenburg, den 18. März 1917.

Der Magistrat.  
Dr. Erdmann.

## Bekanntmachung, betreffend die Pflichtfeuerwehr.

Montag den 26. März 1917, nachmittags 6 Uhr, findet eine Feuerwehr-Nebung statt.

Die feuerlöschpflichtigen Personen der Reserve - Kolonne 1 werden unter Hinweis auf die auf der Rückseite ihrer Feuerlöschpflichtkarte abgedruckten Bestimmungen aufgefordert, an der Nebung teilzunehmen und sich zu diesem Zweck pünktlich auf dem Sammelplatz (Marktplatz, südliche Seite) einzufinden.

Waldenburg, den 24. März 1917.

Der Magistrat.

## Beschlagnahme u. Bestandsaufnahme von Treibriemen.

Auf die vorbezeichnete Bekanntmachung machen wir die Interessenten zur strengsten Beachtung aufmerksam. Zu widerhandlungen sind mit hohen Strafen bedroht. Nach § 8 sind die Meldungen über die beim Beginn des 15. März 1917 vorhandenen meldepflichtigen Gegenstände bis zum 15. April 1917 an die Niemen-Freigabe-Stelle, Abteilung Beschlagnahme, Berlin W 35, Potsdamerstr. 122 a/b, zu erzielen. Die Meldungen haben auf den amtlichen Meldechein, die bei der vorgenannten Niemen-Freigabe-Stelle mit Postkarte anzufordern sind, zu erfolgen. An dem wir noch auf § 10, die Lagerbuchführung betreffend, hinweisen, bemerken wir, daß die Bekanntmachung in ihrem vollen Wortlaut an den hiesigen Anschlagsäulen angebracht ist und auch in unserem Polizeibüro (Rathaus) eingesehen werden kann.

Waldenburg, den 22. März 1917.

Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Erdmann.

**Berloren:** 1 Handtasche mit Inhalt, 1 Kinder-Gummimischuh, 1 goldne und 2 silberne Damenuhren, 1 Teeboh, mehrere Geldbörschen mit Inhalt, 1 Päckchen (100 Mark) Papiergeldscheine, mehrere Lebensmittelkarten.

**Gefunden:** 1 Damenuhr mit Kette, 1 kleiner Pelzkragen, mehrere Papiergeldscheine, 2 Löffel, 1 Schlüssel, 1 paar Handschuhe, mehrere Lebensmittelkarten.

Die Finder und Verlierer dieser Gegenstände werden ersucht, sich alsbald im hiesigen Polizeibüro (Rathaus I. Stock links) zu melden.

Waldenburg, den 24. März 1917. Die Polizei-Verwaltung.

## Städtische Sparkasse in Waldenburg in Schles. (Rathaus, Erdgeschoss.)

Reichsbankgirokonto. Postgirokonto Breslau Nr. 5855.

Sparsparlagen 18½ Millionen Mark. Sicherheitsvermögen über 1 Million Mark. Mehr als 42 000 Sparbücher.

Annahme von Sparsparlagen gegen sofort beginnende tägliche Verzinsung zu 8½ und 4 Prozent. Kostenlose Einziehung von auswärtig gemachten Sparsparlagen.

Vermietung von Schrankjächern zur Aufbewahrung von Wertpapieren und Papieren in der städtischen gegen Feuer und Diebstahl geschützten Sicherheitskammer unter eigenem Vertrag der Mieter.

Annahme von Wertpapieren, Sparbüchern usw. zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Annahme von Gesältern, Mieten, Hypothekenzinsen usw. im Überweisungswege.

Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung minderfischerer Wertpapiere und Hypotheken.

Wer den bargeldlosen Zahlungsverkehr fördern will, lasse sich bei der von der Sparkasse verwalteten städtischen Ortsgirokasse ein Girokonto errichten oder über sein Sparguthaben den Scheck- und Überweisungsverkehr eröffnen.

## Städtische Sparkasse.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam daß die städt. Sparkasse nach ihrer neuen Satzung berechtigt ist, Sparsparlagen bis zur Höhe von 20 000 Mark mit unserer Genehmigung anzunehmen. Noch höhere Einlagen nimmt die Girokasse der städtischen Sparkasse jederzeit entgegen.

Waldenburg, den 20. Februar 1917.

Der Verwaltungsrat.  
Dr. Erdmann.

## Nieder Hermisdorf. Bete. Eierpreise.

Der Erzeugerlöspreis wird hiermit für Eier mit Wirkung vom 25. März d. J. ab anderweitig am 20. (zweiter) Pfennig für ein Ei festgesetzt. Die vor diesem Zeitpunkt ausgelieferten und an die Kreissammelstellen abgelieferten Eier werden zu den bisherigen Preisen noch nach dem 25. März abgenommen.

Der unmittelbare Verkauf von Eiern seitens der Geißelhalter und Aufkäufer an die Verbraucher ist verboten und dieses Verbot bereits auch durch Bekanntmachung vom 2. März 1917 bekannt gegeben worden. Die Geißelhalter dürfen die Eier, die sie zum Verkauf bringen, nur an die vom Kreise bestimmten Sammelstellen und Aufkäufer absetzen.

Als Sammelstellen für den hiesigen Ort gilt das hiesige Gemeindesekretariat.

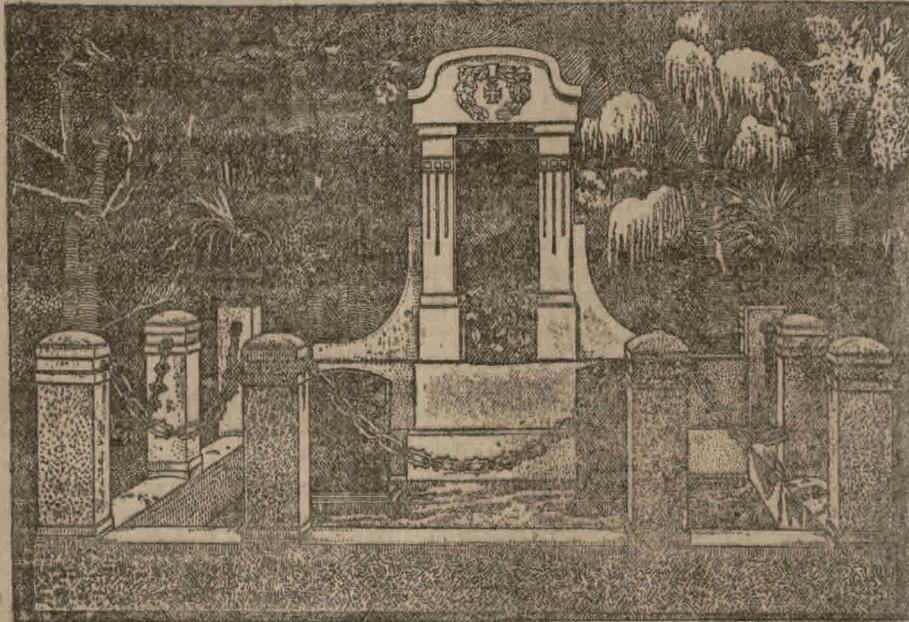
Nieder Hermisdorf, 23. 3. 17.

Gemeindevorsteher.

## Karl Berner,

Ober Waldenburg,

## Werkstatt für moderne Friedhofskunst,



empfiehlt seine Ausstellung von

## Grabdenkmälern in Natur- und Kunststein

einer gütigen Besichtigung.

### Dittersbach.

Es ist durch den im Kreise tätigen Butterrevier festgestellt worden, daß sehr viel Butter unter der Hand und entgegen den gesetzlichen Bestimmungen an Personen abgegeben wird, die nicht zum Ankauf berechtigt sind. Auch ist festgestellt worden, daß hierbei bedeutend höhere Preise gezahlt werden sind, als zulässig ist. Wenn die Gemeinden ihrer Ablieferungsschuldigkeit in kürzer Zeit nicht nachkommen sollten, so ist mit einer Beschlagnahme der Milch und Verriegelung der Betriebsräumen und Butterfässer zu rechnen. Die so ies ein schneidende Maßregel kann den sämigen Kuhhaltern durch Ablieferung der angeforderten Menge erparat bleiben. Daß die Ablieferungsmöglichkeit vorliegt, wird dadurch bewiesen, daß Gemeinden im Kreise die angeforderte Milch bzw. Butter erreichen, ja sogar noch größere Mengen abgeben. Dieses in höherem Auftrage hiermit den Landwirten hierseit bekannt gegeben, spreche ich die Erwartung aus, daß diejenigen ihrer Ablieferungsschuldigkeit in gewissenhafter Weise nachkommen und nicht die Ursache zu der in Aussicht gestellten scharfen Maßregel, die Verriegelung der Betriebsräumen, geben werden.

Dittmannsdorf, 23. 3. 17.

Gemeindevorsteher.

### Langwaltersdorf.

Betrifft Regelung des Verkehrs mit Eiern.  
Nach der bereits veröffentlichten Anordnung ist den Geißelhaltern jede Abgabe von Eiern an die Verbraucher und Händler verboten. In der hiesigen Gemeinde sind die Eier nur an die bei den Handelsleuten Herren Klingberg und Lehmann errichteten Sammel- und Verkaufsstellen auszuliefern. Die Verbraucher dürfen Eier nur von diesen Eierverkaufsstellen gegen Vorlegung der Eierkarte und Abtrennung der entsprechenden Marken entnehmen. Eierkarten werden im Gemeindebüro ausgegeben. An Eieraufkäufer, welche versuchen sollten, Eier direkt von den Geißelhaltern zu erlangen, dürfen solche in keinem Falle verabfolgt werden. Ebenso ist es unerlaubt, Eier nach anderen Orten zu schaffen, um sie dort widervorrechtlich Verbrauchern oder Händlern zuzuführen. Vor Zwiderhandlungen wird nachdrücklich gewarnt und darauf hingewiesen, daß jede Übertretung strengestrafte Bestraftung nach sich zieht.

Langwaltersdorf, 20. 3. 17.

Gemeindevorsteher.

**Klavier-Unterricht,**  
Konservat. erteilt, je Stunde Ans. 80 Pf., Vorgeschriften 1 Mt., C. Jezek, Auenstr. 23 b, III.

Wer beteiligt sich mit an  
**100 + Rote Kreuz - Lose?**  
Off. unt. M. 100 a. d. Exp. d. Bi.

**W**eitere Schulden, die meine Frau, geb. Welz, die mich treulos verlassen hat, macht, bezahle ich nicht.

Ernst Kramer, Waldenburg.

**ZurÜbernahme ein Restaurants**  
geeignete Leute gesucht.

Offerten unter 999 erbeten an die Expedition dieses Blattes.

Für ermüchte sehr zahlbare **Räuber**  
sucht Güter, Grundbesitz etc.  
Gottwald, Frankenstein, Bonnadr.

**Ein groß. Tutterischwein**  
zu verkaufen  
Ober Waldenburg, Kirchstr. 6.

### 18,36 Zentner Hafer

auf Bezugsschein zu kaufen ge-  
sucht von Karl Berner,  
Ober Waldenburg.

**1 Stamm Hüner**  
(1,6) zu kaufen gesucht. Ange-  
bote mit Preisangabe unter R.  
54 an die Exp. d. Bi. erbeten.

**Weg. Geschäftsaufzg. verkaufe**  
**Luffschaukel,**  
6 neue Stühle mit Wagen, Orgel  
und Zubehör. Gewerbedienst.  
W. Sander, Kinohotelbesitzer,  
Breslau 10, Matthiasstr. 46.

**Negligatoruhr, Tisch, 2 Bett-**  
stellen, Kochschrank, Spiegel  
zur verkaufen  
Schnellstraße 18, part. 1.

**Ohne Seifenkarte!**  
Toilettenwaschmittel "Fania"

für Toilette und Bad nach  
dem Verfahren von Prof.  
Dr. L Darmstädter und Dr.  
J. Perl auf chemischem Wege  
hergestellt.  
"Fania" enthält keinen Ton,  
kein Kaolin, kein Soda  
oder Aetzmittel.

"Fania" schäumt, wäscht und  
reinigt gut.

"Fania" macht die Haut sam-  
metweich, glatt und ge-  
schmeidig.

"Fania" ist das ergiebigste, da-  
her im Gebrauch billigste  
Waschmittel.

"Fania" löst sich nicht im  
Wasser von selbst auf.

"Fania" ist das idealste Reinigungs-  
mittel für Haus, Küche,  
Bad, Büro, Werkstätten,  
Hotels, Wirtshäuser, Krankenhäuser, Lazarett, für  
Ärzte usw. und unentbehr-  
lich für das Militär.

12 Stek. inkl. Verpack. 4.- M.

36 " nur geg. Nachnahme ab Fabrik.

Wiederverkäufer Engrospreise.

**Fabrikversandhaus "Alga"**  
Berlin N. 58, Milastraße 308.  
C. Eisner.

Brieflichen Anträgen  
in bezug auf Importate, wo die Exp.  
Kunst zu erteilen hat, ist nichts eine  
Marke zur Rückantwort beizulegen.

aber brennt eine heilige Flamme. — Im Westen schreiten Schau ich oft noch zurück.

Vor uns liegen verstreut ein paar Häuser. Ein einziges Fenster ist erhellt. Wie schauen hinein. Ein großer Tisch mit Karten und Zeichnungen bedeckt, in ernster Arbeit darüber gebeugt ein hoher Offizier. Sonnenheller steht er das Haupt, er seufzt. Da freuen wir uns. Er wendet sich um, aber er sieht uns nicht. Er geht öffnet er das Fenster und atmet in langen Zügen die reine, frische Winderluft. Da verirrt sich eine Schneeflocke ins Zimmer; wieder eine — und noch eine, immer mehr. Wie eine leichte, düstige Krone schmücken sie des Mannes Haupt und glänzen und funkeln wie kostbare Edelsteine. Das Zimmer weitet sich vor unseren Augen. Aus dichten Wolfschleieren schwebt eine Fee im strohenden Gewande. Einen Wunsch gewähre ich Dir! Sprich ihn aus! — Was wird er wohl wünschen? Achtmal! Ehre! Glück! Nein. Weise kommt es von des Herrschers Lippen: „Mein Volk leidet!“ Und für Dich dehnst Du nichts? Ich leide mit ihm.“ Da breitet die Fee segnend die Arme, ihre Kleide hält einen Palmenzweig. Alle Gloden läuteten, die Welt ist erwacht; ein Rauchzettel schallt darauf. Es braust und wogt wie des Meeres Wellen. Ein Wort, ein Gedanke ist überall. Die erlöste Menschheit nimmt ihn jubelnd auf: „Friede! Friede auf Erden!“ — — —

Dunkler wird es um mich her und ganz still.

Die Blut ist verlossen; ich kann sie heraus in die Nacht. — Leiser Glöckensal, sonst nichts, weiter nichts.

Der Glanz ist verbläht, das Landchen verhallt.

Ich habe ja nur geträumt — — —

Ella Roslovsky.

### Ich denke Dein!

(Nachdruck verboten).

Ich denke Dein! In stiller Nacht,  
Wenn alles schlief und niemand wacht,  
Da zittert mir im Herzen bang  
Vergang'ner Tage trauter Klang.  
Da denkt' ich Dein.

Ich such' im Geist Dein stilles Grab,  
Doch niemals ich gesehen hab'.  
Ob dieses Leid im Herzen glühlt,  
Ob lichte Freude mir erblickt,  
Stets denkt' ich Dein.

Und kam ein Tag, wo Glöckentou  
Uns sang von heil'ger Opfer Lohn,  
Wenn mancher da im Nebernah  
Von Freude und Jubel Dich vergaß,  
Ich dachte Dein.

Und schlafst Du auch in fernem Land  
Im stillen Grab am Waldestrand,  
In meinem Herzen stehst Du nicht,  
Doch ich eingeh' zum ew'gen Sicht.  
Ich denke Dein.

E. R.

### Tageskalender.

25. März.

1801: † Friedrich von Hardenberg (Novalis) in Wetzelsfels (\* 1772). 1835: \* der Nationalökonom Adolf Wagner in Erlangen. 1860: \* der Politiker Friedrich Naumann in Störmthal bei Leipzig. 1907: Ernst von Bergmann in Wiesbaden (\* 1863).

Berantwortlich für die Redaktion Oskar Dietrich in Waldenburg.  
Druck und Verlag von Ferdinand Domels Erben in Waldenburg.

26. März.

1826: \* der Bildhauer Gustav Kiech in Leipzig († 1908). 1848: † Ludwig van Beethoven in Wien (\* 1770). 1869: \* der russische Schriftsteller Maxim Gorki in Nischni Novgorod. 1871: Errichtung der Kommune in Paris. 1881: Rumänien wird Königreich. 1915: Der Habsburger Kaiser Karl in den Vogesen von den Franzosen genommen.

### Der Krieg.

25. März 1916.

Im Westen waren mehrere deutsche Unternehmungen erfolgreich, so bei Vermelles und bei Neuville. In den Argonnen und im Maasgebiet wurde der Artilleriekampf wieder heftiger. Ein unzähliger englischer Fliegerangriff auf die nördliche nordfranzösische Küste wurde abgewehrt; deutsche Marinefliegergruppen griffen englische Seestreitkräfte an. — Im Osten wurden die russischen Vorstöße bei Olsanburg abgewehrt, heftigere Angriffe bei Postawy und am Narowez-See blieben für den Feind ebenfalls ergebnislos. — Auf dem italienischen Kriegsschauplatz standen die Hochländer von Dobrudo und die Tiroler Front unter General am Plessen-Pass nahmen die Österreichische eine italienische Stellung. — Zu einem Segefecht kam es bei Danzig, an der Küste Pommerns, zwischen 20 englischen Kriegsschiffen und mehreren deutschen Kriegsschiffen, welche letztere von einem Zeppelin unterstützt wurden; es handelt sich um eine 15 Minuten dauernde heftige Kanonade statt.

26. März 1916.

Einen kleinen Erfolg hatten die Engländer bei St. Eloi, südlich von Ypern. — In Angriffen unter Einschaltung unerhörten Menschenmassenmaterials steigerte sich das Vorgehen der Russen bei Polotsk und bei Postawy, alle Vernichtungen des Feindes aber hatten keinen Erfolg. Am Narowez-See wurden mehrere starke Angriffe dreier russischer Armeekorps zuerst abgeschlagen, dann erfolgte der deutsche Gegenstoß bei Motryzce, der an Gefangenen 21 Offiziere und 2140 Mann brachte. Die österreichisch-ungarischen Truppen eroberten italienische Stellungen an der Podgora-Höhe.

### Jährliche Eisenerzgewinnung



Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte. Drum gab er uns, um wichtige Waffen zu schmieden, mehr Eisen, als England und Frankreich zusammen.

# Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zum „Waldenburger Wochenblatt“.

Nr. 71.

Waldenburg, den 25. März 1917.

Bd. XXXIV.

## Zur linken Hand gesraut.

Roman von V. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten).

17. Fortsetzung.

Einige Augenblicke später erschien Hans Henners Arm in Arm mit seiner Schwester Greta, der er den Freund vorstellte. Ein leises Rot stieg unter Lothars angenehmem Blick in Gretas Gesicht. Sie reichte ihm mit einem herzlichen Lächeln die Hand.

„Leider kann ich Sie in Klein-Hennersberg nicht willkommen heißen, Herr Graf. Es ist jetzt ein ungastliches Haus, weil es unbewohnt ist. Aber ich freue mich sehr, den lieben Freund meines Bruders begrüßen zu können.“

Graf Lothar schaute noch immer wie gebannt in die tiefblauen Mädchenaugen, die ihm so merkwürdig bekannt erschienen.

Stumm neigte er sich über ihre Hand und zog sie an die Lippen.

„Mein gnädiges Fräulein, ich betrachte es als glückliche Vorbedeutung, daß Sie mich, gleichsam auf der Schwelle zu meiner neuen Heimat, wie eine gütige Fee begrüßen!“

Sie fühlte es, daß seine Worte nicht als bloße Höflichkeitsphrase gemeint waren, und lächelte ihm freundlich zu.

„Hoffentlich geben Sie uns recht bald Gelegenheit, Sie in Groß-Hennersberg gastlich zu empfangen. Meine Eltern werden sich sehr freuen.“

Er verneigte sich dankend, ohne seine Augen von ihrem Gesicht zu lassen. Sie plauderten noch eine Weile zusammen, und dann fragte Hans Henners die Schwester, ob sie nicht heimzufahren gedenke.

„Ja, Hans Henners. Warte nur einen Augenblick, ich mache mich sofort fertig.“

Sie ging ins Haus zurück, und die beiden Freunde standen eine Weile allein. Wie verzückt sah Lothar ihr nach.

„Das ist wie ein Wunder, Hans Henners!“ stieß er erregt hervor.

Hans Henners sah ihn verwundert an.

„Du meinst die Ähnlichkeit meiner Schwester mit der Fürstin Rastenberg?“

Lothar nickte.

„Ja.“

„Also ist es doch nicht nur Einbildung von mir?“

„Nein, nein — diese Ähnlichkeit erscheint mir ganz wunderbar. Du hast die Fürstin

nicht gekannt, als sie noch sehr jung war, sonst würdest Du die Ähnlichkeit noch größer finden. Es sind dieselben Gesichtszüge, dieselben Augen, dasselbe Haar, sogar dasselbe Stirnmilz und dasselbe Lachen. Und auch in der Haltung und den Bewegungen gleichen sich diese beiden Frauen sehr. Es ist wirklich ganz rätselhaft!“

„Dann, so sehr ist mir diese Ähnlichkeit doch nicht zum Bewußtsein gekommen. Es wird jedenfalls sehr interessant sein, festzustellen, wieviel davon übrig bleibt, wenn wir im Sommer Gelegenheit haben, meine Schwester neben der Fürstin Rastenberg zu sehen.“

Zehn Augenblicke später erschien Greta wieder mit Mantel und Pelzmütze. Inzwischen war auch der leere Hennersberger Schlitten herangeschritten. Die Geschwister verabschiedeten sich von Lothar, der versprach, am nächsten Tage in Groß-Hennersberg seinen Besuch zu machen.

Venige Augenblicke später fuhren die beiden Geschwister in entgegengesetzter Richtung auseinander.

Lothar saß in einer seltsam versponnenen Stimmung in seinem Schlitten. Wie im Traume blickte er in das immer wechselnde Landschaftsbild. Es lag wie unwirklich vor ihm und dünkte ihm doch so schön wie ein Wunderland, das seine Pforten vor ihm aufgetan. Und vor sich sah er immer wieder das liebe Gesicht Gretas mit den tiefblauen Augen und dem frohen Lächeln.

Nach einer guten halben Stunde touchte Schloß Solmshausen auf. Es lag auf einem sanft ansteigenden, bewaldeten Hügel.

Schloß Solmshausen war ein mächtiger Bau in schönen Verhältnissen. Die Fahrtstraße führte bis zu einer Brücke, die in der Höhe des Hügels über einen Klusarm führte. Diese Brücke endete auf der anderen Seite des Wassers direkt vor dem Schloßtor. Von dem Tor aus führte ein kurzer, von hohen Mauern flankierter Fahrweg bis in den Schloßhof, den an drei Seiten der Schlossbau umgab. Die vierte Seite begrenzte ein breiter Säulengang, unter dem der Schlitten hindurchfahren mußte.

Hier hatten sich die Beamten von Solmshausen und die Dienerschaft unter der Leitung des Administrators aufgestellt, um ihren jungen Herrn zu begrüßen.

Graf Lothar dankte mit einigen freundlichen Worten.

In der Eingangshalle stellte dann der Administrator die Beamten vor, auch die Hausälterin, eine mittelgroße, sehr energisch an-

lebende Dame von ungefähr fünfundvierzig Jahren.

Lothar bat die Herren, bei Tisch seine Gäste zu sein, und sprach noch einige Worte mit der Wirtschafterin.

Dann wurde er nach den Zimmern geführt, die man vorläufig für ihn bereit gehalten hatte, bis er selbst andere Bestimmungen treffen würde.

Greta und Hans Henner waren auf dem Heimweg ziemlich still. Hans Henner dachte an Silva, und Greta beschäftigte sich in Gedanken mit Lothar.

„Wie gefällt er Dir eigentlich?“ fragte Hans Henner neugierig.

„Gut.“

„Das ist alles?“

„Ist das nicht genug?“

„Nein, Du pflegst Dein Urteil über einen Menschen sonst nicht mit einem Sammelbegriff abzutun.“

„Nun also — er ist mir sympathisch, sein Aussehen gefällt mir, er ist zweifellos eine interessante Persönlichkeit. Aber er sieht aus, als ob er nicht sehr glücklich wäre.“

Hans Henner nickte.

„Er nimmt das Leben zu schwer und schafft sich Sorgen, wo es nicht nötig ist. Das Schicksal seiner Eltern lastet auf ihm. Prinz Herbert und ich haben ihn aufgeheitert und ihm begreiflich gemacht, daß er sich nur mit Phantomen herumquält. Aber sobald er allein ist, verfällt er in seinen alten Trübsinn.“

Schweigend legten sie den Rest des Weges zurück. —

Um nächsten Vormittag stand sich Graf Lothar zur Besuchsstunde in Hennersberg ein. Er wurde herzlich empfangen. Frau von Hennersberg wollte nichts von einer kurzen formellen Visite wissen.

„Wir sind bei uns auf dem Lande nicht so zeremoniell, Herr Graf, wir lassen uns von der strengen Form nicht so theatralisch beherrschen. Sie dürfen nicht gleich wieder fort und müssen uns zu Tisch Gesellschaft leisten“, sagte sie liebenwürdig.

Graf Lothar sah zu Greta hinüber, die hinter dem Sessel der Mutter stand. Es war, als wollte er in ihren Augen lesen, ob sie sein Weinen wünschte. Und diese Augen unterstützten die Augen der Mutter.

Und so blieb er.

Der warme, herzliche Ton in Schloß Hennersberg gefiel Lothar sehr.

Er kam nun fast jeden Tag von Solmshausen herüber, meist in der Leestunde, weil er wußte, daß Greta dann nicht von Geschäften abgerufen wurde. Nur zu schnell vergingen so die beiden kurzen Wochen, die ihr den Solmshausen Aufenthalt bestimmt waren.

An einem der letzten Tage fuhr Hans Henner zu dem Freunde hinüber.

Lothar führte ihn durch das ganze Schloß, in dem mancherlei alte Kunstsäume aufgestapelt waren.

„Ich fühle mich heut zum ersten Male so recht von Herzen glücklich, Besitzer von Solmshausen zu sein“, sagte er, als sie bei einer Flasche Wein saßen. „Das kommt daher, weil ich jemand bei mir habe, dem ich alles zeigen kann. Bisher ist es mir gar nicht zum Bewußtsein gekommen, wie reich mich eigentlich das Schicksal bedacht hat!“

Seine sonst so ernsten Augen leuchteten auf, als sahe er in eine Zukunft, die so goldig war wie der funkelnende Wein.

Vor seinen Augen stieg ein liebes Mädchenantlitz auf mit frohem und doch ernstem, innendem Ausdruck in den tiefblauen Augen. Goldbraune Flechten schlängeln sich in kostlicher Fülle um den schönen Kopf und glänzten und schimmernd wie flüssiges Metall.

Begeistert hob er sein Glas und trank es mit einem Zuge leer, als sei es der Becher des Lebens.

Auch Hans Henner hatte rosiges Zukunftsge danken nachgehängt. Wie im stillen Einverständnis lächelten sich die Freunde an.

„Es lebe, was wir lieben!“ rief Hans begeistert und trank ebenfalls sein Glas leer.

Die Wandlung, die sich in Loris Verhalten gegen Prinz Herbert seit dem Ballabend im Lehnstorfer Schloß vollzogen hatte, hielt an. Sie sah ihn jetzt täglich und überließ sich ohne Widerstreben dem beglückenden Gefühl, das sein treues, unermüdliches Werben in ihr weckte. Sie verbarg auch nicht mehr scheu, was in ihrem Herzen vorging. Offen zeigte sie Herbert ihre Freude, wenn er kam, und wenn sie mit der Schwester nach Lehnstorfer hinüberfuhr, wisch sie ihm nicht mehr aus, wie sie es früher getan.

Mit tiefer Rührung erkannte sie, wie groß die Macht war, die sie über ihn hatte. Und diese Erkenntnis machte es ihr gleichsam zur Pflicht, ihn nicht mehr durch ihre Zurückhaltung zu verleben. Gestern hatten die Schwestern in Lehnstorfer Besuch gemacht, und heute morgen war Prinz Herbert schon wieder in Waldlust gewesen. Morgen wollten sie den ganzen Tag in Lehnstorfer zusammen sein.

Das Herz tat Lori weh, wenn sie an die bevorstehende Trennung dachte.

Sie hatte ihm durch ihr Verhalten gezeigt, daß sie seiner Werbung nicht mehr ablehnend gegenüberstand. Aber die Hartheit seines Empfindens verbot ihm wohl, in sie zu dringen und ihm schon jetzt das Jawort zu geben. Er fürchtete vielleicht, auch jetzt wieder abreisen zu müssen, ohne sie seine Braut nennen zu dürfen.

Doch diesmal ging die Hoffnung mit ihm, und Ojern, wenn er wiederkommt, dann würde er ihr Jawort erhalten, dann war sie mit sich selbst einig geworden.

Während sich so das Verhältnis zu Herbert Lori, über die sie sich während der nachmittäglichen Klärte, lasteten andere schwere Sorgen auf den Leestunde zu Silva äußerte.

„Ja, ängstige mich um Papa“, sagte sie bekümmert zur Schwester. „Seit Lothar abgereist ist, haben wir ihn noch nie wieder gesehen.“

Aber Lori, wir haben doch in der Zeitung gelesen, daß Papa durch ein leichtes Unwohlsein an das Zimmer gefesselt ist“, sagte Silva beruhigend, „das mußt Du nicht so schwer nehmen.“

Lori schüttelte den Kopf.

Zeitungen, die ihre Nachrichten aus offiziellen Hofberichten schöpfen, können für uns nicht maßgebend sein. Tatsache ist, daß Papa uns sonst, wenn er einmal längere Zeit verhindert war, zu uns zu kommen, seinen treuen Kammerdiener Voß mit einer beruhigenden Nachricht schickte. Mir ist so bang zumute.“

Silva umfaßte die Schwester. „Du machst Dir sicher unnötige Sorgen. Wie war ich froh, daß Du seit dem Ballfest in Lehnstorfer so heiter schienst. Und nun siehst Du gleich wieder dunkle Wolken. Wenn Papa ernstlich erkrankt wäre, hätte er uns längst Nachricht geschickt.“

„Ja, das sage ich mir auch zur Beruhigung. Aber trotzdem bin ich in großer Sorge darüber, daß Papa nichts von sich hören läßt.“

Noch am gleichen Tage sollte Lori ihre schlimmen Ahnungen bestätigt finden. Nach Schloß Waldlust kam ein Votz aus der Residenz, der sich als Neffe des Kammerdieners Voß vorstellte und einen Brief seines Onkels überbrachte, der ihm zur heimlichen Besorgung übergeben war.

Hastig erbrach Lori in Silvas Gegenwart den Brief. Voß schrieb:

„Gnädigste Komtesse verzeihen gütigst, daß ich mir erlaube, diesen Brief zu schreiben. Es geschieht gegen den ausdrücklichen Befehl ihrer Hoheit, der Frau Herzogin, die nicht will, daß ich Nachricht nach Schloß Waldlust sende. Seine Hoheit, mein gnädigster Herr, ist schon seit acht Tagen schwer krank. Ihre Hoheit, die Frau Herzogin, will das vor der Öffentlichkeit verheimlichen. Seine Hoheit befindet sich seit einer Woche im höchsten Fieber und verlangt unausgesetzt, im Fieber und auch in klaren Augenblicken, nach seinen Kindern auf Schloß Waldlust. Um meinen gnädigsten Herrn nicht zu beunruhigen, habe ich ihm verschwiegen, daß man es mir verboten hat, Nachricht nach Schloß Waldlust zu senden.“

„Ich kann und will seine Hoheit nicht verlassen, um selbst Nachricht zu bringen, und keiner der Diener würde gegen den Befehl Ihrer Hoheit

der Frau Herzogin handeln. Ein glücklicher Zufall führte heute meinen Neffen ins Schloß, dem ich vertrauen kann und der diesen Brief überbringt. Ihre Hoheit die Frau Herzogin hat Befehl gegeben, daß die Kontrolle der in das Schloß einzulassenden Personen besonders streng gehandhabt werde. Vielleicht ist es Ihnen, gnädigste Komtesse, aber doch möglich, Mittel und Wege zu finden, um Einlaß zu erhalten. Ich werde Tag und Nacht auf dem Posten sein, um erforderlichenfalls zur Stelle zu sein. Seine Hoheit ist zu krank und zu schwach, um selbst Dispositionen treffen zu können. Ich kann nicht verschweigen, daß der Leibarzt seiner Hoheit seit heute nacht eine ernste Gefahr für meinen allernächsten Herrn fürchtet, weshalb ich nochmals dringend bitte, zu kommen. In treuer Ergebenheit.“

Entsetzt sahen sich die Schwestern an. Dann stieß Lori tief erschüttert hervor:

(Fortsetzung folgt.)

## Mein Traum.

(Nachdruck verboten).

In Romant prahlte ein lustiges Feuer; die Funken sprangen. Draußen ist's kalt, bitter kalt. Ich schaue durch den Fenster hinaus und sehe nur eine weiße, weisse Fläche und tangende, wirbelnde Floden. Unaufhörlich fallen sie nieder, ganz still und leise. Weich und warm decken sie alles zu. Und die Erde schläft. —

Ich lasse den Vorhang fallen und sehe mich am Feuer wieder. Wie wohlig warm wird mir dabei. Sinnend blicke ich in die Glut. Meine Gedanken weilen bei allen Lieben draußen im Felde. O, hätten wir Frieden, dann befreiten sie heim; wir wären wieder fröhlich, und alles wär' gut. Aber es ist Nacht, und ich bin allein.

Wunderbare Bilder zaubert der Flammenschein; die Augen fallen mir zu, der Traumzott ist da. —

Ich röste mit ihm. Mit Windeseile geht es durch die Luft, über das schlafende Land. Wir sind schon weit, sehr weit, da gleiten wir zur Erde nieder und wandern. Ein einsamer Mann geht am Waldbesonnen auf und ab. Er denkt nicht an Schlummer; sein Auge durchdringt das Dunkel und späht hinüber — zum Feind. Er wacht; wacht für seine Kameraden, sein Vaterland, für alles, was ihm lieb und wert ist. Der eiserne Will zur Pflicht hält ihn aufrecht.

Doch im Herzen brennt ein heißes, unruhiges Feuer — die Sehnsucht nach Frieden und Glück. Seine Seele hält Zwiesprache mit den Gestalten der Erinnerung. Sie werden lebendig und sprechen zu ihm: „Weißt Du noch?“ „Ja, ja!“ ruft er wach und kann angstvoll abwehren: „O, las mich, quält mich nicht!“ Es bereitet ihm Pein. Die Sehnsucht wächst riesengroß. Er weiß die traurten Gestalten weit von sich. Er darf ihnen ja nicht weiter lauschen, darf nicht träumen, noch nicht, jetzt noch nicht. Er kämpft gegen seine Gedanken und Wünsche, die übermäßig auf ihn einstürmen. —

Während schaue ich meinen Begleiter an. Er nicht gewährend. Ich trete zu dem Einschlafen und streiche ihm leise über die Stirn: „Die Heimat grüßt Dich!“ flüstere ich ihm zu. Da hellt sich sein Antlitz auf und seine Augen leuchten. „Heimat! o Heimat! Wann sehe ich Dich wieder!“ „Bald, bald! Sei mir still, ganz still! Und wenn Du wieder kommst, dann sollst Du es finden, Dein Glück! Das verspreche ich Dir!“ Da zieht der Sturm in seinem Herzen ab, die Wogen glätten sich. Dies innen

# Waldenburger Wochenblatt.

Nr. 71.

Sonntag den 25. März 1917.

Erstes Beiblatt.

## Kleine Auslandsnotizen.

**zu Italien.** Das Ergebnis der italienischen Kriegsanleihe. Die Gesamtzeitung auf die neue italienische Anleihe stellt sich auf 3,8 Milliarden in Bargeld und Schatzanweisungen. Außerdem sind 2,3 Milliarden gezeichnet worden, die gegen die alten Kriegsanleihen umgetauscht werden.

**zu Italien.** Katholische Reformen. Anlässlich eines geheimen Konziliums kündigte der Papst an, daß er in der Organisation der Kurie eine Reform einzuführen gedenke. Die Kongregation des Indez solle als gesonderte Kongregation abgeschafft und mit der Kongregation des sancti officii vereinigt werden. Der Grund der geplanten Vereinigung liege in der offensichtlichen Gleichheit der Ziele, die beide Kongregationen verfolgen.

**zu England.** Die irische Frage. Zu Unterhaus wählte Bonar Law, als zahlreiche Unionisten und Liberale die Notwendigkeit der Lösung der irischen Frage betonten, an, die Regierung wolle einen neuen Versuch machen, eine solche Lösung zu finden. Asquith habe dafür seine tägliche Mitwirkung zugesagt.

**Agenten im Dienste Deutschlands?** Sanders und Bunnernberg, die, wie berichtet, unter der Anklage stehen, Agenten im Dienste Deutschlands nach Irland und England geschickt zu haben, wurden, nach Reuter, zu je zwei Jahren Zuchthaus und zu je 250 Dollar Strafe verurteilt. Der Staatsanwalt Knox sagte, daß die Angeklagten, indem sie sich schuldig bekannten, verhinderten, bloßgestellt zu werden.

## Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 24. März.

## Die städtische Kohlrübenkonservierung im Waldenburger Brauhaus.

Es war im August 1909, da ging es in den beiden Mälzereikellern des Waldenburger Brauhauses munter her. Eine Festgemeinschaft hatte sich versammelt; mit schäumendem Gerstenfass trank man sich zu, und zündende Röden wurden gehalten. Die Männer von der Presse waren auch dabei, denn es wurde der Tag der Umwandlung unserer Stadtbrauerei in eine G. m. b. H. gefeiert. Man sah auch pralle Würstchen und von Kohlrüben sprach man kein Wort. Ein zweitesmal betrat ich die Waldenburger Stätte des Gambrinus 1911, um mir das Walten seiner Geister im Hochbetrieb anzusehen. Meine Eindrücke habe ich darauf im "Waldenburger Wochenblatt" geschildert. Aber auch damals wußte ich noch nichts von Brüken oder dergleichen "herrlichen" Gewächsen zu erzählen. Das sollte mir bis heute aufgespart bleiben. Da, ja, mein lieber Gambrinus, Du kannst Dich mit Deinem Kollegen Nikolaus trösten, auch in Deinem Reiche ist eine Revolution ausgebrochen, ergeborene Dick- und Harrischädel greifen nach Deinem Zepter; doch bist Du mehr Mannes als der Caesar, ein Etüklein Deines Landes hast Du Dir noch gewahrt, dort sitzt Du fest und wartest des Augenblicks, wann die ungebetenen Gäste, der Zeit gehorrend, Dir wieder das Feld räumen werden. Nun sind sie einmal da — der Krieg treibt sie zu Tausenden in die Keller unseres Brauhauses — und dort, wo einst lustig die Gläser klirrten, wo einst der Mälzertnacht kräftig seine Schaufel schwang, beginnt heut der Werdegang der Waldenburger Kohlrübenkonserven.

Wieder steige ich unter der Führung des liebenswürdigen Herrn Brauereidirektor Mühllein hinab zu den Malztennen; statt würzigem Gerstenduft her bekannte wilde Bräunergeruch. In ungezählter Menge liegen sie da, Kopf an Kopf und Kopf auf Kopf. Achthundert Zentner werden's sein, meint mein Mentor; täglich marschieren davon etwa 120 Zentner ab, und die vollbeladenen Kiesenkarrenwagen draußen lehnen mich, daß Reserve genug vorhanden ist. Wo bloß all die Kohlrüben herkommen mögen? Das ist die Frage, die unwillkürlich auftaucht, wenn man hört, daß Tag um Tag der Keller nachgefüllt wird; und das nicht bloß in Waldenburg, sondern auch in tausend anderen Städten unseres Vaterlandes. Der deutsche Landwirt hatte auch diesmal einen trefflichen Instinkt für das, was uns not und seiner Tasche wohlstut.

Aus diesen Gedanken reift mich ein intensives Fürsten und Krähen. Stehen da um einen ständig mit Wasser gespeisten Bottich mehrere Frauen und waschen einer Kohlrübe nach der anderen regelrecht den Kopf. Nicht ein Erdkrümchen darf daran haften bleiben: in einem wappenhafte Reine entsteigen die Brüken ihrem Vade...

Wir sind im zweiten Mälzereikeller, wo etwa dreißig Frauen an langen Tischen arbeiten. Die einen schälen die Rüben, wohl die mühevollste Arbeit bei der Konservierung der Kohlrüben. Die dahin von mir an eine Frau gestellte Frage führte zu dem erheiternden Bekanntnis, daß „das verfligte Herausbohren der Popel die meiste Zeit wegnehm“! Eine schon zur Aufstellung kommende Schälmaschine wird demnächst diese Arbeit ganz bedeutend unterstützen und beschleunigen. Der bei dem Schälen der Rüben sich ergebende Abfall beträgt 20—25 Prozent des Rohmaterials. Er ist ein von den Waldenburger Kleintochthaltern sehr begehrtes Futtermittel; außerdem kommt er im Waldenburger Brauhaus eingestellten vier Kühen, den Milchspendern unserer armen, bedürftigen Volksschuljugend, zugute. Doch zurück zu den „skalierten“ Rübenköpfen! Große Schneidebesser, die wie die einarmigen Hobel gehandhabt werden, spalten sie die Stücke, die andere Frauen nochmals zerkleinern. Mit Krauthobeln werden die Rübenstückchen in Scheiben geschnitten. Der oberste Grundsatz einer Brauerei: Größte Sauberkeit! bleibt auch bei dieser ihr von der Kriegsnot ausgedrungenen Hilfsarbeit gewahrt; frisch und lecker sprühen die Rübenstückchen aus der Maschine in die untergestellten Gefäße.

Nun wird mit der Konservierung der Brüken begonnen. Ein Teil der Rübenstücke wird eingefüllt, der andere gedartet. In großen Fässern werden die für die erste Art der Konservierung bestimmten Schnitzel eingesetzt und -gestampft. Mehr interessiert der Darrprozeß. Mittels Aufzug gelangen die Rübenstücke zur Vortrocknung in einen Darrraum, der unter einer Temperatur von + 20—25° R. steht. Ständig schlüttelt ein mechanischer Wender die Schnitzel auf. Durch einen mächtigen Abzug verflüchten sich die schon vorhin erwähnten wilde Bräunergerüche verbreitenden Dünste. Nach zwölf Stunden wandern die Schnitzel in eine zweite Darre mit + 45° R., wo sie abermals einen zwölfständigen Trocknungsprozeß durchzumachen haben. Vierundzwanzig Stunden also genügen, um die Kohlrüben in völlig trockenes und vollkommen geruchsfreies Dörrgemüse zu verwandeln. Aus 100 Pf. Rohmaterial werden 8—10 Pf. Trockengut gewonnen.

Sein särberlich ausgeschüttelt liegt das Gemüse im Speicher und wird hier in eigens dazu versetzte Kisten verpackt, die man zur geeigneten Zeit wieder öffnen wird, um die Hungrieren zu speisen...

Eine mächtige Hilfe in diesem furchtbaren Klingen Deutschlands gegen die feindliche Uebermacht ist die bewundernswerte Anpassung seiner Industrie an die Bedürfnisse des Krieges. Ein augenfälliges Beispiel dafür gab mir die Draugenscheinnahme der städtischen Kohlrübenkonservierung im Waldenburger Brauhaus. Und wenn bereitst der Kriegslärm verstummt sein wird, wenn die Hallen unseres Brauhauses wieder von dem Hochbetrieb des Friedens widerklingen werden, dann werden in seinen Annalen jene rühmlichen Seiten eingetragen sein, die davon erzählen, wie man auch auf der Auenstraße raschlos tätig war, das von unseren Feinden mit teuflischer Zülicke zitterte Hungergespenst von unserer Stadt zu bannen. C.s.

(Von der Post.) Dem Postsekretär Kiersch hier ist unter Ernennung zum Ober-Postsekretär eine Bureaucameralstelle 1. Klasse bei der Ober-Postdirektion in Liegnitz übertragen. Ferner ist die vom 1. April ab hier neu eingerichtete Telegrapheninspektionsstelle dem Ober-Postpraktikanten Oeffhaus aus Düsseldorf — unter Beförderung zum Telegrapheninspiztor — übertragen worden.

(Evangelische Frauenhilfe.) Die nächste Monatsversammlung findet ausnahmsweise Dienstag den 27. März statt, um kein Mitglied Montag vom Besuch der dritten Jesuwohlung von Fr. Seidl am Lyzeum zu verhindern. (Vergl. auch den Inseratenteil.)

(Dem scheidenden Oberkaplan Herzog) veranstalteten Mitglieder der katholischen Pfarrgemeinde im Vereinshause eine Abschiedsfeier. An Stelle des durch

Krankheit verhinderten Fürstbischoflichen Kommissars Erzpriester Ganze widmete der namenlose Oberkaplan Poedatzel dem Scheidenden herzliche Abschiedsworte, worin er besonders dessen Verdienste um den von ihm geleiteten St. Marienverein, den Verein kathol. erwerbstätiger Frauen und Mädchen und den Gesellenverein hervorhob. Oberkaplan Herzog dankte mit bewegten Worten. Im Königin-Luis-Elyzeum versammelten sich am Freitag vormittag die katholischen Schülerinnen. Hier verabschiedete der Direktor Dr. Gieemann den Herrn Oberkaplan als den langjährigen katholischen Religionslehrer der Anstalt in einer warmen Ansprache. Am heutigen Sonnabend fiedelt Oberkaplan Herzog als Pfarrer nach Schosnitz, Kreis Neumarkt, über. Als sein Nachfolger ist an die hiesige katholische Pfarrkirche Kaplan Joseph Lampf aus Neustadt O.S. von der geistlichen Behörde berufen worden.

(Das Konzert zum Besten der Kriegspatenschaft,) das, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, der Hude'sche Männerchor nächst Sonnabend im "Göttinger Soale" veranstaltet, wird Perlen der deutschen Männerchorliteratur enthalten. Wir weisen heut nur auf die im ersten Teil des Programms enthaltenen geistlichen Gefänge hin. Großes Interesse wird bei Musikverständigen sicherlich die hier noch nicht gefundene Komposition Michael Haydn's, des großen Haydn jüngeren Bruders, finden. Es ist dies der Passionsgesang "Christi Todesstunde", ursprünglich für gemischten Chor geschrieben. Die vorliegende, von der gebräuchlichen etwas abweichende Fassung Engebias Mandyczewski's entspricht genau dem Autograph und der ersten Druckausgabe. Das Autograph befindet sich im Haydn-Archiv des Fürstbischofss. Esterhazy'schen Schlosses in Eisenstadt. Die sonderbar anmutende Wiederholung des Berichtes über des Heilands Himscheiden erklärt sich daraus, daß der lateinische Text ein katholisches Charfreitags-Reponsatorium ist, das ursprünglich erst von einem Solosänger angestimmt, dann vom Chor repetiert wurde. Auf "Christi Todesstunde" folgt Mozart's "Ave, verum corpus", das unter den Motetten dieses Meisters durch spätägyptischen Wohlklang und unvergleichliche Reinheit und Helden gilt Mendelssohn's "Beati mortui", ein Werk von Zartheit hervorragt. Den Manen der gefallenen deutschen sel tener innerer Geschlossenheit und voll des Trostes für alle jene, die einen Toten beweinen. Zu den vocalen Piessen des Konzerts werden sich auch instrumentale geben. Fabrikdirektor Heymann (Wistegiersdorf), dessen pianistische Kunst in den Waldenburger Musikkreisen wohl geschätzt ist, wird die Liebenswürdigkeit haben, teils allein, teils mit dem Konzertmeister Schwenzer (Violine), Gaben unserer Musikklassiker in das Programm einzustreuen.

(Der Beamten-Wohnungsverein zu Waldenburg) hielt am 23. d. Mts. im Gasthaus "zum Hohenzollern" in der Neustadt seine Hauptversammlung ab. In dem Jahresbericht gedachte der Vorstandes- und Vorstandsmitglieder Rieger, Döcker und Sommer. Der weitere Rückgang in der Zahl der Genossen sei — führte der Vorstandes aus — eine Erscheinung des Krieges. Neue Genossen lassen sich im Laufe des Krieges schwer gewinnen, indessen sind Beitreterklärungen nach dem Kriege dem Verein gewiss. So bedauerlich einerseits der Verlust von Genossen ist, so ist dieser andererseits als eine vorübergehende Erscheinung in der Gegenwart zu bezeichnen, dem nicht allzuviel Gewicht beizumessen sei. Auch das jetzt zurückliegende Geschäftsjahr ist für die Genossen ohne Verlust vorübergegangen, obwohl nicht alle Wohnungen ständig vermietet werden konnten. Der teilweise Mietsausfall ist durch äußerst sparsame Wirtschaftsführung ausgeglichen worden. Der Bruttogewinn beträgt 1717,80 Mtl. Die Bilanz schließt in Altina und Passina mit 289 385,98 Mtl. die Gewinn- und Verlustrechnung mit 13 787,55 Mtl. Die vorgeschlagene Gewinnverteilung von 10 Prozent zum Referenzfonds mit 172,80 Mtl., 1/2 Prozent zum Abschreibefonds mit 530,16 Mtl., 4 Prozent Dividende mit 1025,04 Mtl. wird auf Empfehlung des Vorstandes des Aufsichtsrats, Herrn Wagner, von der Versammlung genehmigt und dem Gesamtvorstande Entlastung erteilt. Herr Wagner spricht bei dieser Gelegenheit dem Vorstande für die Geschäftsführung den herzlichsten Dank aus. Der bisherigestellvertretende Kassenwart, Herr Ernst Birn, wurde als ständiger Kassenwart, die Aufsichtsratsmitglieder Beck, Bernhardt und R. Birn wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Stadtkämmerers Rieger trat Bureauvorsteher Grundmann in den Aufsichtsrat.

(Österverkehr auf der Eisenbahn.) Wie die Königl. Eisenbahndirektion im Anzeigenteil unseres heutigen Blattes bekanntgibt, bleibt die diesjährige Reisenbeförderung zu Ostern nur auf die fahrplanmäßigen Züge beschränkt.

(Die Kriegsanleihe des Vorschuhvereins.) Der Vorschuhverein zu Waldenburg, der auf die 3., 4. und 5. Kriegsanleihe je 1500 000 Mtl. gezeichnet hatte, zeichnet auch auf die 6. Kriegsanleihe wiederum 1500 000 Mtl. Durch den Vorschuhverein sind auf alle sechs Kriegsanleihen zusammen 7320 000 Mtl. gezeichnet worden. Diese bereits bekannten öblichen Beispiele rechnerisch gewandter und gewissen Zechner mögen ansprechend für viele wirken.

Man zeichnet Kriegsanleihe bei jeder Bank, Kreditgenossenschaft Sparkasse, Lebensversicherungsgesellschaft, Postanstalt.

\* (Bahnpostnachricht aus Zint.) In der Donnerstag-Sitzung des Bundesrats gelangte zur Annahme: der Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend Prägung von Bahnpostnachrichten aus Zint. Aus Zint? Schließlich nimmt das Publikum auch aus diesem wenig geeigneten Metall das Wechselsegel gerne in die Hand, — denn jetzt ist es hauptsächlich darum zu tun, dem Kleinverkehrsverkehr wenigstens in etwas die durchaus notwendigen Scheibenlinien zuzuführen. Postbriefmarken im Geldverkehr, wie solche zur Zeit vom Kaufmann wie vom Kunden gebraucht werden, sind ganz und gärt nicht für diesen Zweck geeignet.

ep. (An den Pranger.) Mit dem schamlosen Verhalten einer hiesigen Einwohnerin, der ledigen Ida Kanius, beschäftigte sich in einer unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführten Verhandlung die Schweidnitzer Strafammer. Nicht genug damit, daß die Angeklagte mit einem russischen Untertan ein Verhältnis unterhielt, stellte sie auch noch einem jungen Mädchen ihre Wohnung zur Verfügung, in welcher sie sich dieses ebenfalls mit einem Russen zum intimen Verleid trug. Die Angeklagte wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

C (Mit dem U-Boot gegen England.) U-Boot und Hilfskreuzer sind Trumpf in diesem Spiel um Tod und Leben zwischen Deutschland und England. Der hier am 27. d. Mts. zu haltende Vortrag des Oberleutnants Dr. Jo wie wird voraussichtlich dem grössten Interesse gegnen, da das Thema vom U-Boot als Waffe gegen unsere Gegner gerade jetzt im Zeichen des verschärften Seekrieges und des Erfolges der von unserem Landsmann Grafen Dohna geführten "Möve" hochaktuell ist. Man besorge sich beizeitige eine Eintrittskarte im Vorverkauf.

## Die Meldepflicht zum Hilfsdienst.

Alle nicht mehr landsturmpflichtigen, männlichen Deutschen, welche in der Zeit nach dem 30. 6. 1887 und vor dem 1. 1. 1870 geboren sind, werden daran erinnert, sich entweder persönlich oder schriftlich durch Ausfüllung der Meldekarre bei der Orts- bzw. Polizeibörde zu melden, soweit auf sie nicht die folgenden Ausnahmestellungen zutreffen.

Nicht meldepflichtig sind zunächst diejenigen, welche mindestens seit dem 1. März 1917 im Hauptberuf tätig sind:

1. im Reichs-, Staats-, Gemeinde- oder Kirchendienst,
2. in der öffentlichen Arbeiter- oder Angestelltenversicherung,
3. als Aerzte, Bahnärzte, Tierärzte und Apotheker,
4. in der Land- oder Forstwirtschaft,
5. in der See- oder Binnenschifffahrt,
6. in der See- oder Binnenschifffahrt,
7. im Eisenbahnbetrieb, einschließlich des Betriebs der Klein- und Straßenbahn,
8. auf Werften,
9. im Berg- und Hüttenbetrieb,
10. in der Pulver-, Sprengstoff-, Munitions- und Waffenfabrikation.

Zu beachten ist also, daß nach dem Gesagten nicht meldepflichtig zunächst die noch im wehrpflichtigen Alter stehenden Personen sind; diese werden von den Erprobungskommissionen zur Musterung angefordert.

Ferner ist nur derjenige von der Meldepflicht freit, der im Hauptberuf in einem der oben genannten Betriebe tätig ist, nicht derjenige, z. B. welcher vielleicht neben seinem eigentlichen Beruf einen Teil seiner Arbeitskraft einem Ehrenamt widmet.

Um eine Betriebsstörung zu vermeiden, sind die Arbeitgeber berechtigt, für ihre Arbeiter und Angestellten die Meldekarten zu beziehen und auszufüllen.

Die Meldepflicht umfaßt auch eine ganze Reihe kriegswichtiger Betriebe. Indessen sind die in diesen Betrieben beschäftigten Angestellten und Arbeiter von den Einberufungen befreit, falls nicht etwa die Zahl das Bedürfnis übersteigt. Grundjag ist, daß diejenigen, welche bereits im vaterländischen Hilfsdienst tätig sind, aus ihrer bisherigen Tätigkeit nicht herausgezogen werden. Es möge also vorläufig jeder in seiner Stellung verbleiben. Die Einberufungen der Hilfsdienstpflichtigen werden je nach Bedarf durch die Einberufungsausschüsse erfolgen, unter möglichster Rücksichtnahme auf das Lebensalter, Familienverhältnisse, Wohnort und Gesundheit, sowie auf die bisherige Tätigkeit des Hilfsdienstpflichtigen.

## Mehr Kartoffeln als im Vorjahr.

WDB. Berlin, 23. März. Im Reichstagsausschuß für Ernährungsfragen erklärte Erzähler von Raiock:

Die Kartoffelbestandsaufnahme hatte im Vergleich zu der schlechten Ernte ein günstiges Ergebnis. Die Verluste durch Frostbeschädigung usw. würden wahrscheinlich nicht groß sein. Die Lieferung von 5 Pfund pro Kopf für die Woche und 5 Pfund Zulage für Schwerarbeiter sollte sicher gestellt werden, und zwar bis zur Frühlkartoffelernte, so daß Aussicht bestehe, daß die Bevölkerung in diesem Frühjahr und Sommer mehr Kartoffeln erhalten als im Vorjahr. — Zur Verbürgung der Sonderfleisch-Nationen von 250 Gramm für die Minderbemittelten zahlten das Reich und die Bundesstaaten den Gemeinden pro Kopf der Bevölkerung ohne Unterschied und pro Woche 70 Pfennig. Außerdem werde den Regierungspräsidenten ein weiterer Betrag für besondere Bedürfnisse zur Verfügung gestellt.

Zum Schluß wiederholte der Präsident die Sicherung, daß eine Herauslegung der Votraction am

15. April nur dort in Kraft trete, wo sowohl die Kartoffel- als auch die Fleischlieferung funktioniere.

## Die Ernährung des Schulkindes.

Einen allgemein wissenswerten Vortrag hielt im Berlin Professor Langstein, der Direktor des Kaiser-Auguste-Viktoria-Hauses, vor der Vereinigung der Kinderhorvereine Groß-Berlins. Er behandelte das Thema: "Wie läuft sich die Lebensweise der Schulkinder möglichst hygienisch gestalten?" und betonte zunächst, daß die Hygiene des Säuglings, des Kleinkindes und des Schulkindes von einem einheitlichen Gesichtspunkte, nämlich von demjenigen des Wachstums, erfaßt werden müsse. Die Gewichtszunahme, die bei älteren Kindern vier bis

eine durch Jahre fortgesetzte setzlose Kost die Kinderstandskraft der Kinder gegen Infektionskrankheiten herabsetzt.

Im Privathaushalt wird viel durch die unzureichende Menze des ersten Frühstücks geändert. Hieraus erklärt sich häufig die vorzeitige Entwicklung der Kinder in der Schule. Die Abendmahlzeit sollte vornehmlich aus fester Kost bestehen. Eine große Bedeutung für das Nahrungsbedürfnis hat das Klima; es ist ein großer Unterschied, ob das Kind sich in der Stadt, in Walderholungsstätten oder am Meer aufhält, am günstigsten ist das Seeklima, während die Stadt am ungünstigsten wirkt.

Wichtig ist ferner die Störung der Muskulatur, besonders der Muskulatur des Oberkörpers. Auch die ungewöhnliche Einwirkung der Sonnenstrahlen auf den kindlichen Organismus muß mehr als bisher Beachtung finden, indem man mehr Sonnenbäder für Schulkinder einführt. Das Nervensystem ist durch vernünftige Beschäftigung, wie sie schon vielfach in Horten gepflegt wird, vorteilhaft zu beeinflussen. Vor allem könnten vielleicht die Hortlehrerinnen in gesetzter Weise die Kinder mit den elementarsten Grundsätzen der Hygiene bekannt machen. Auf diese Weise würden indirekt auch die Eltern mit den zweckmäßigen gesundheitsfördernden Maßnahmen bekanntgemacht.

Die zahlreiche Bühnverschafft folgte den Anregungen mit großer Aufmerksamkeit.

## Wart Ihr dabei

im Schülengraben, bei eisiger Kälte, bei glühender Hitze, in Lehm und Dreck, in Nässe und Regen, wenn nach wochenlangem höllischen Trommelfeuer der rasende Feind zum Sturme rannie und an unsrer Helden sieghafter Wehr sich blutige Schädel holte?

### Wart Ihr dabei

im einsamen Unterseeboot, weit draußen im unendlichen Meer, in Sturm und Orang, in Not und Tod, auf erfolgreicher Jagd nach dem Engländer?

### Wart Ihr dabei

wenn unsere Flugzeuge und Zeppeline sich trülig und verwegen den feindlichen Geschwadern entgegenwarten zum Schutz unserer Kinder, Frauen und Greise, unserer blühenden Städte und Dörfer?

So seid wenigstens jetzt dabei wenn es gilt, im sichern Schuß der Heimat ohne Gefahr für Leib und Leben am großen Ziele mitzuwirken. Es geht der Entscheidung entgegen! Wer Kriegsanleihe zeichnet, verkürzt den Krieg, beschleunigt den Frieden. Wer aber jetzt noch dem Vaterland engherzig sein Geld vorenthält, demselben Vaterland, dem unsre Söhne, Brüder und Väter ihr Leben opfern, der hilft unsern Feinden.

## Die 6. Kriegsanleihe ist eine Ehren-Urkunde, die jeder besitzen muß.

fünf Pfund jährlich beträgt, mache eine entsprechende Nahrung notwendig. Darum spielt die Ernährung des Schulkindes eine weit größere Rolle, als man noch vielfach annimmt. Bezuglich des Säuglingsalters sind wir auf diesem Gebiet viel weiter vorgeschritten, es liegen hier auch umfangreichere Beobachtungen vor, doch es ist Zeit, sich endlich auch mit der Hygiene im Schulalter näher zu beschäftigen.

Das Schulkind braucht an Nahrungsstoffen die Hälfte bzw. zwei Drittel von dem, was für den nicht schwer arbeitenden Erwachsenen ausreicht; während für diesen 2500 Kalorien pro Tag angenommen werden, braucht das Schulkind täglich 1500 Kalorien, wovon ca. 300 sich auf Eiweiß erstrecken. Für die Erziehung in der Familie kommt diese Berechnung zwar kaum in Betracht, man muß wichtiger sind die Zahlen für die Kinderhorte. Man muß heute berechnen können, ob die Kinder mit dem von der Reichsbehörde ihnen zugewiesenen Kosten aufkommen können oder nicht. Nach Berechnungen in verschiedenen Teilen Deutschlands bekommen sie die ausreichende Kalorienmenge mit soviel Eiweiß, als sie zu ihrem Wachstum benötigen. Auf Grund persönlicher Erfahrungen steht Prof. Langstein auf dem Standpunkt, daß

\* Nieder Hermsdorf. Der Kirchen-Sammelverein zu Hermsdorf hielt am 10. März im Rathaus "Glückhilf" seine Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende, Gutsbesitzer Marx, gebaute vor Eintritt in die Tagesordnung der im letzten Vereinsjahr gestorbenen Mitglieder, und die Versammlung schloß das Andenken derselben durch Erheben von den Sizzen. Hierauf wurde vom Vorsitzenden der Geschäftsbericht vorgetragen und von der Versammlung einstimmig genehmigt. Der Schatzmeister, Gutsbes. G. Stephan, verlas den Kassenbericht und Bergverwalter Teichmann den Prüfungsbereich, worauf die Versammlung die von den Rechnungsprüfern vorgeschlagene Entlastung einstimmig erließ. In den Vorstand wurden einstimmig gewählt: Gutsbesitzer Ernst Marx als Vorsitzender, Berginspektor Emil Fries als stellv. Vors., Gutsbesitzer Gustav Stephan als Schatzmeister, Lehrer Hermann Vilse als stellvert. Schatzmeister, Pastor Otto Nodat als Schriftführer, Lehrer Hugo Wagner als stellv. Schriftführer und als stellvert. Bergfaktor Hugo Tschöpe, Kaufmann Reinhold Opis und Bergfaktor Gustav Siekmann. Zu Rechnungsprüfern wurden gewählt: Bergverwalter Teichmann, Obermarktschreiber Fleischer und Bäckermeister Scholz. Als notwendig wurde die Anbringung einer elektrischen Lampe am Eingange zur Orgellampe beschlossen.

\* Alt-Wasser. Die diesjährige Konfirmation findet an den beiden Sonntagen Juden und Palmarum im Hauptgottesdienste statt. Diesen Sonntag werden 40 Knaben und 52 Mädchen aus Ober Alt-Wasser und Sonntag über acht Tage 51 Knaben und 53 Mädchen aus Nieder Alt-Wasser konfirmiert. Am 24. Dezember 1916 wurden bereits 11 Knaben und 2 Mädchen konfirmiert, weil sie im Laufe des Jahres aus der Schule entlassen wurden.

\* Alt-Wasser. Die diesjährige Konfirmation findet an den beiden Sonntagen Juden und Palmarum im Hauptgottesdienste statt. Diesen Sonntag werden 40 Knaben und 52 Mädchen aus Ober Alt-Wasser und Sonntag über acht Tage 51 Knaben und 53 Mädchen aus Nieder Alt-Wasser konfirmiert. Am 24. Dezember 1916 wurden bereits 11 Knaben und 2 Mädchen konfirmiert, weil sie im Laufe des Jahres aus der Schule entlassen wurden.

\* Alt-Wasser. Die diesjährige Konfirmation findet an den beiden Sonntagen Juden und Palmarum im Hauptgottesdienste statt. Diesen Sonntag werden 40 Knaben und 52 Mädchen aus Ober Alt-Wasser und Sonntag über acht Tage 51 Knaben und 53 Mädchen aus Nieder Alt-Wasser konfirmiert. Am 24. Dezember 1916 wurden bereits 11 Knaben und 2 Mädchen konfirmiert, weil sie im Laufe des Jahres aus der Schule entlassen wurden.

# Weißstein. Eisernes Kreuz. — Haferflocken. — Goldalblieferung. — Postbestellung. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurden Grenadier Fritz Geißler und Schütze Max Bottky von hier. — Haferflocken und Hafermehl an kleine Kinder und schwangere und stillende Frauen werden Dienstag den 27. März im Freibadlokal gegen Verlegung der Milchkarte verkauft und zwar auf den Kopf je 800 Gramm Haferflocken und Hafermehl 650 Gramm. — Goldalben aller Art können auch bei der Vorsitzenden des Vaterländischen Frauenvereins, Frau Gutsbesitzerin Weltner, gegen Quittung abgeleistet werden. — Die Postbestellung lief in letzter Zeit recht viel zu wünschen übrig. Wenn auch auf die Zeitverhältnisse Müdigkeit genommen wurde, so wurde es doch allgemein sehr hart empfunden, daß anstatt der früheren dreimaligen Postbestellung nur eine einmalige trat und stand unser Ort mit mehr als 10 000 Einwohnern gegen kleine Gemeinden zurück. Erstaunlicherweise tritt am 2. April wieder eine Besserung ein und bringt dieser Zeitpunkt wieder eine zweimalige Bestellung, eine vor- und eine nachmittags. Der Schaltendienst bleibt unverändert.

x. Neu Salzbrunn. Das Eiserne Kreuz wurde verliehen Reserve-Bahnarbeiter Karl Heilig und Unteroffizier Oswald Schröd von hier.

# Bad Salzbrunn. In die katholische Schule wurden 50 Fernsänger aufgenommen, davon sieben Kinder aus Ober Salzbrunn, 28 aus Neu Salzbrunn, 13 aus Hartau und 4 aus Konradshof.

## Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

Sonntag den 25. März (Judica).

In der Woche vom 25. März bis 31. März Begegnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

Waldenburg:

Sonntag den 25. März, vormittags 9 Uhr Konfirmationsfeier, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor prim. Höller; vormittags 10 Uhr Taufen: Herr Pastor Lehmann; vormittags 11½ Uhr Konfirmationsfeier, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor Lehmann; nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Büttner; nachmittags 5 Uhr Gottesdienst, Abendmahlfeier des Ev. Männer- und Junglings-Vereins: Herr Pastor Büttner.

Mittwoch den 28. März, vorm. 9½ Uhr Taufen: Herr Pastor Büttner; abends 8 Uhr Passionsgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl in der Kirche: Herr Pastor Lehmann.

Hermßdorf:

Sonntag den 25. März, vorm. 9 Uhr Konfirmationsfeier, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor Rodatz; vormittags 10½ Uhr Taufen: Herr Pastor Büttner; nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Büttner; nachmittags 5 Uhr Gottesdienst, Abendmahlfeier des Ev. Männer- und Junglings-Vereins: Herr Pastor Büttner.

Donnerstag den 29. März, abends 8 Uhr Passionsgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl in der Kirche: Herr Pastor Lehmann.

Waldenburg Reustadt:

Der Gottesdienst im Gemeindesaal fällt aus.

Donnerstag den 29. März, abends 8 Uhr Kriegsbesuchende im Gemeindesaal: Herr Pastor Rodatz.

Ober Waldenburg:

Sonntag den 25. März, vormittags 11 Uhr Kinder-gottesdienst im Vereinsaal: Herr Pastor Büttner.

Mittwoch den 28. März, abends 8 Uhr Kriegsbesuchende im Vereinsaal: Herr Pastor Rodatz.

Kirchliche Gemeinschaft Waldenburg, Löperstraße 7. Sonntag, abends 8 Uhr: Evangelisation. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Blaukreuzversammlung. Dittersbach, Konfirmandensaal evangel. Pfarrhaus. Montag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Wehlstein, Flurstraße 21.

Freitag, abends 8 Uhr: Blaukreuzversammlung. Fiedermann ist herzlich willkommen.

Gottesdienste in der hiesigen evang.-lutherischen Kirche.

Sonntag den 25. März (Judica), vormittags 1½ Uhr Beichte, 9 Uhr Predigtgottesdienst und hl. Abendmahl; nachmittags 2 Uhr Konfirmandenprüfung: Herr Pastor Birmele.

Mittwoch den 28. März, abends 1½ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Birmele.

Gottesdienstordnung für die kathol. Pfarrgemeinde Waldenburg.

Sonntag den 25. März (Passionssonntag), 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Kindergottesdienst; 10½ Uhr Hoch-

amt, darauf Hauptpredigt; nachm. 2 Uhr Kreuzweg und hl. Segen.

Wochentags früh 1½, 7, 7½ Uhr hl. Messe.

Am Montag und Mittwoch abends 1½ Uhr Kriegsandacht.

Freitag abends 1½ Uhr Fastenpredigt und hl. Segen. Beichtgelegenheit täglich zur Zeit des Gottesdienstes, Sonnabends auch nachm. 5 und 7 Uhr.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 18. März (Judica), vormittags 9 Uhr Konfirmationsfeier mit Beichte und hl. Abendmahl; 1½ Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Born; nachmittags 2 Uhr Prüfung der Konfirmanden der Niederschule: Herr Pastor Gentlich.

Mittwoch den 28. März, vormittags 10 Uhr Taufen; nachmittags 5 Uhr 5. Passionsandacht: Herr Pastor prim. Born.

Katholische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

An Sonn- und Feiertagen früh 7 Uhr Stille hl. Messe; vormittags 9 Uhr Predigt und Hochamt; nachmittags 2 Uhr Vitanei und hl. Segen. — An den Wochentagen früh 1½ Uhr hl. Messe. — An den Abenden vor Sonn- und Feiertagen um 7 Uhr Beichtstuhl.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermßdorf.

Sonntag den 25. März (5. Fastensonntag), früh 1½ Uhr Kindergottesdienst; vormittags 9 Uhr Hochamt und hl. Segen; nachmittags 5 Uhr Fastenpredigt und hl. Segen.

Freitag abends 7 Uhr Kreuzweg, verbunden mit Kriegsbitteandacht.

Die hl. Messe an Wochentagen um 7 Uhr. Beichtgelegenheit täglich vor der hl. Messe und Sonnabend abend von 5 Uhr an.

Evangelische Kirchengemeinde zu Altwasser.

Sonntag den 18. März (Judica), vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Konfirmation der Konfirmanden aus Ober Altwasser: Herr Pastor Schaefer; vormittags 1½ Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahl.

Dienstag den 27. März, abends 7 Uhr Passionsgottesdienst im „Grünen Baum“.

Mittwoch den 28. März, abends 7 Uhr Passionsandacht in der Kirche.

Katholische Kirche zu Altwasser.

Sonntag den 25. März (Passionssonntag), vormittags 5½ Uhr hl. Beichte; vormittags 7 Uhr Frühmesse (Generalkommunion des Rosenkranzvereins); vormittags 8 Uhr Kindergottesdienst; vormittags 9 Uhr Predigt und Hochamt (im Hochamt Generalkommunion des Marienvereins); nachmittags 2 Uhr Kreuzweg, andacht.

Montag den 26. März, nachmittags 8 Uhr Beprechung mit den Beichtkindern der kath. Niederschule in der Kirche.

Donnerstag den 29. März, nachmittags hl. Beichte der Beichtkinder der Niederschule, und zwar um 2 Uhr die Mädchen und um 4 Uhr die Knaben.

Freitag den 30. März, nachmittags 1½ Uhr hl. Beichte der Schulmädchen der Herz-Jesu-Bruderschaft; nachmittags 4 Uhr hl. Beichte der Schulknaben der Herz-Jesu-Bruderschaft.

Seitendorf.

Dienstag den 27. März hl. Messe.

Evangelische Kirchengemeinde Sandberg.

Sonntag den 25. März (Judica), vormittags 9 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Winter; vormittags 10½ Uhr Kindergottesdienst; vormittags 11½ Uhr Taufen, nachmittags 8 Uhr Prüfung der Konfirmanden.

Mittwoch den 28. März, abends 8 Uhr Passionsandacht: Herr Pastor Winter.

Katholische Kirche zu Sandberg.

Sonntag den 25. März (Passionssonntag), vormittags 1½ Uhr hl. Beichte; vormittags 1½ Uhr Kindergottesdienst, letzte gemeinschaftliche hl. Kommunion der Kinder, die zum April die Schule verlassen; vorm. 10½ Uhr feierl. Hochamt und hl. Segen.

Freitag den 30. März, abends 7 Uhr Kreuzweg, andacht und hl. Segen.

Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.

Sonntag den 18. März (Judica), vormittags 9 Uhr Konfirmation und hl. Abendmahlfeier in der Kirche zu Nieder-Salzbrunn: Herr Pastor prim. Gembus; vormittags 1½ Uhr Prüfung der Konfirmanden, die an Palmarum vorvortags konfirmiert werden: Herr Pastor Teller; vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Seitendorf: Herr Pastor Teller; vormittags 9½ Uhr Gottesdienst im Saale der Sonne zu Ober-Salzbrunn: Herr Pastor Göbel; vormittags 10½ Uhr Prüfung der Konfirmanden daselbst.

Mittwoch den 21. März, vormittags 9 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahlis in der Kirche zu Nieder-Salzbrunn: Herr Pastor Teller; abends 7 Uhr Kriegs- und Passionsgottesdienst in der Kirche zu Nieder-Salzbrunn: Herr Pastor Teller.

Katholische Kirche zu Nieder-Salzbrunn.

Sonntag den 25. März (5. Fastensonntag), Fest Mariä Verkündigung legte gemeinsame Kommunion der Kinder, welche jetzt aus der Schule entlassen werden. Vormittags 5½ Uhr Hochamt, Ansprache und hl. Segen in der Kapelle; vormittags 10½ Uhr Predigt, Hochamt und hl. Segen in der Pfarrkirche; nachmittags 1½ Uhr Kreuzwegandacht und hl. Segen in der Pfarrkirche.

Mittwoch und Sonnabend, vormittags 1½ Uhr hl. Messe in der Kapelle. An den übrigen Tagen um 1½ Uhr hl. Messe in der Pfarrkirche.

Mittwoch nachmittags 5 Uhr Bittandacht in der Pfarrkirche.

Freitag nachmittags 5 Uhr Bittandacht in der Kapelle.

Hl. Beichte ist vor dem Gottesdienst und am Sonnabend in der Pfarrkirche von 4–5 Uhr und von 6 Uhr an.

## Städtischer Schlachthof.

Am Montag vormittag 8 Uhr findet ein Verkauf von

### Kindsleischfonserven

zum Preise von 2,20 Mark je 1-Pfund-Büchse gegen Entnahme der Fleischmarken für eine Wochenmenge statt.

Waldenburg, den 24. März 1917.

Der Magistrat.

## Bezeichnungen

auf die

### Sechste Kriegsanleihe

(auch Anträge auf Umtausch älterer Kriegsanleihen) werden bis Montag den 16. April, mittags 1 Uhr, von jedem entgegenommen. Wer nicht den Mindestbetrag von 100 Mark zeichnen will, kann jeden beliebigen Betrag von 1 Mark ab auf ein Kriegssparbuch einzahlen und erhält dafür bis 2 Jahre nach Friedensschluß 5% Zinsen.

Auf mündeliche Wertpapiere, Sparbücher, Hypotheken usw. werden nur Wunsch-Darlehen zu günstigen Bedingungen gewährt.

Zur Aufbewahrung der Kriegsanleihe und anderer Wertpapiere steht unsere Sicherheitskammer zur Verfügung; auch nehmen wir die Papiere auf Wunsch in eigene Verwahrung.

**Städtische Sparkasse.**

**Nieder Hermßdorf.** Der hiesigen Gemeinde sind wieder eine Anzahl Spiritusmarken überwiesen worden.

Diese gelangen am Dienstag den 27. März er., vormittags 9–11 Uhr im hiesigen Gemeindesekretariat zur Ausgabe und zwar an unbemittelte Familien, in welchen sich Kinder bis zu einem Jahre befinden, sowie an arme Kranke, welche durch Arztattest die Notwendigkeit des Bezuges von Spiritus nachweisen. Familienammbücher sind vorzulegen.

Nieder Hermßdorf, 22. 3. 17. Gemeindevorsteher.

**Neuendorf.**

Am 1. dieses Monats sind alle aus Aluminium bestehenden Gebrauchsgegenstände, sowie alle im Gärungsgewerbe üblichen Kellereigeräte beschlagnahmt worden und unterliegen einer Meldepflicht. Die Meldepflicht muss bis 1. April d. J. an die Polizeibehörde unter Benutzung des vorgefertigten Formulars, welches im hiesigen Amtsbüro zur Abholung bereit liegt, erfolgen. Gegenstände, welche nur mit Aluminium überzogen sind, unterliegen nicht der Anmeldung.

Wer die Anmeldung unterlässt, macht sich strafbar.

Neuendorf, den 20. 3. 17. Amtsversteher.

Nieder Hermßdorf. Für die Hindenburgspende haben bisher Fleischwaren abgeliefert:

Frau Gutsbesitzer Frieda Reimann,

Frau Gutsäpächter Alter,

was ich hiermit unter dem Ausdruck besten Dankes zur öffentlichen Kenntnis bringe.

Nieder Hermßdorf, 21. 3. 17. Gemeindevorsteher.

**Emser Wasser**

## Osterverkehr!

Die Eisenbahnen dienen gegenwärtig in erster Linie der Kriegsführung. Zu Ostern werden für den Personenverkehr nur die fahrplanmäßigen Züge befördert. Reisende, die in diesen Zügen keinen Platz finden, müssen zurückbleiben.

Für jeden, der nicht reisen muß, ist es vaterländische Pflicht, hierauf zu verzichten.

Breslau, den 21. März 1917. Königliche Eisenbahn-Direktion.

## Umpressen

von Stroh, Tagal. u. Litzenhütten in sorgfältigster Ausführung.

Neueste Formen am Lager!

## Meta Vogt,

Hohstraße Nr. 2, 1. Stock.

## Spiritusmarken

gelangen am 27. d. Ms., vormittags, im Gemeindebüro an minderbemittelte Bevölkerung zur Ausgabe, vorzugsweise an solche Familien, in denen Kranke oder Kinder unter 8 Jahren sind.

Gemeindevorsteher.

## Reuhain und Althain.

Schüleraufnahme.

Die Aufnahme der in diesem Jahre schulpflichtig werdenden Kinder aus den Gemeinden Reuhain und Althain in die hiesige evangelische und katholische und in die evangelische Schule zu Althain findet am Donnerstag den 12. April, nachmittags 1 Uhr, statt. Schulpflichtig sind alle Kinder, welche in der Zeit vom 1. Oktober 1910 bis 30. September 1911 geboren sind. Rollen, Impfscheine und von auswärts Geborenen die Taufscheine sind vorzulegen.

Reuhain, den 28. März 1917. Der stellvert. Verbandsvorsteher.

## Fürsorgestelle für Alkoholkranke.

Sprechstunden (während des Krieges): Mittwoch vorm. 9–10 und nachm. 5–6 Uhr, Mühlstraße 25, I.

Unentgeltliche Ratenzahlung.

Größte Verschwiegenheit.

**Hutblumen, Ranken, Federn** in großer Auswahl wieder zu billigsten Preisen. **Emilie Scholz**, Blumen-Geschäft, Freiburger Straße 19, unter der Post. **Metallbetten** an Private. Katal. frei. Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten. Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.

## Zeichnungen

auf die bis zum 16. April 1917, mittags 1 Uhr,  
aufliegenden

5% Deutschen Reichsanleihen  
und

4½% Deutschen Reichsschatzanweisungen  
auslosbar mit 110—120%,  
sowie

Umtausch früherer Kriegsanleihen

in obige 4½% Deutsche Reichsschatzanweisung  
führen wir spesenfrei aus.

Wir beleihen zu Darlehnskassenbedingungen  
spätere Forderungen zu Kriegsanleihezwecken.  
Briefliche Anmeldungen ohne Zeichnungsschein  
genügen.

**Bankhaus Eichborn & Co.,**

Filiale Waldenburg i. Schles.,

Freiburgerstrasse Nr. 23 a.

Fernruf Nr. 35.

## Freiwillige Versteigerung

Wegen Aufgabe des Pachtgutes werden Dienstag den  
27. März er., vorm. von 11 Uhr ab in Neuzendorf:

1 Sämaschine mit Schubrad, 1 Kartoffelheber, 1 Wurfmashine,  
1 Rübenwäsche, 1 Rübenschneider, 1 Schäpfzug, 1 eiserner  
Schleppzischen, 1 Schlitten, 1 neue Walze, 1 Kultivator,  
1 Kartoffelpflücker und verschiedene andere Gegenstände zum  
landwirtschaftlichen Betriebe

gegen gleichbare Zahlung öffentlich versteigert. Versammlung der  
Bieter im Gasthof zum deutschen Hause in Neuzendorf.

Der Besitzer.

## Zur gesl. Beachtung!

Einem verehrlichen Publikum von Waldenburg, Gottesberg und Umgegend hierdurch zur gesl. Kenntnis, daß ich  
meine Praxis Ende dieses Monats von Gottesberg nach

Waldenburg, Auensstraße 24 b, 1. Etage,  
verlege.

Hochachtungsvoll

**Heinrich Künzel, Naturheilkundiger.**

Telephon 423.

Telephon 423.

**Waldenburger Berg- und Fürstl. v. Plessische Salzbrunner Kurkapelle.**

Aufträge für Konzerte, Vereinsfestlichkeiten, Beerdigungsmusiken usw., in Uniform und Zivil, nimmt gern entgegen

Musikalien-Handlung **Herm. Zipsner,**

Vierhäuser-Platz (Kaiser-Automat).

Telephon 423.

Telephon 423.

## Frühjahrs-Neuheiten

für Damen in Seiden- und Borten-Hüten, auch Mädchen- u. Kinder-

Hüte in großer Auswahl.

Modernisierungen und Umpreßhüte werden sauber ausgeführt.

Bitte, meine Fenster-Auslagen zu beachten.

**Theresa Plischke,**

1. Etage, Gottesberger Straße Nr. 26, 1. Etage,  
2. Haus vom Kinde.

## Frühjahrs-Ausstellung

Eingang der letzten Neuheiten in

Sommer-, Seiden-, Sport-  
u. Kinder-Hüten.

Vornehmste Ausführung!

Größte Auswahl! Jede Preislage!

**Ottolie Krüger,**

Fernruf 545.

Gartenstraße 26.

Fernruf 545.

In der Übungsschule des „Musiklehrer-Seminars“ finden zum 1. April  
einige Klavierschüler

Aufnahme zu ermäßigt Honorar.

**Konservatorium der Musik,**  
Waldenburg, Töpferstraße 36.

Salmiak-Schmier-Pasta!

Verkehrsfrei! Behördl. genehmigt!

Duftet, reinigt vorzügl., sparsam,

büßig; für die Haut, Bärche,

Handel, Gewerbe unentbehrlich!

Begutacht. v. Reg. Mat.-Prüf.-Amt

1 Postkoffer (9 Pf.) 5.80 intl.

Porto und Kübel,

1/2 Str. 18.50

1 Str. 35.00

1 Drog.-Faß (ca. 180 Pf.)

33.00 pro Str.

Sendungen erf. nur geg. Nachr.

Erbitte genaue Angabe der Post-

und Bahnhafion.

Dr. Leop. Halle, Chem.

Gabrit, Berlin-Schöneberg.

**Saiten** für Violine, Laute,  
Mandoline, Zither  
et. sowie alle Be-  
standteile dafür  
empfiehlt

Herrn. Reuschel's Musikalienhdg.,  
am Sonnenplatz.

**Futterfröge**  
für Kaninchen und Schweine  
am Lager.

**Karl Berner,**  
Zementwarenabrik,  
Ober Waldenburg.



## Zöpfe

ohne Kordel,  
ca. 60 cm lang,  
mar. 7.50 Mark,  
65 cm lang 10 M.,  
70 cm lang 12 M., 75 cm lang  
14 M. Doppelkopf 110 cm lang  
mar 16 M. Umtausch gestattet.  
Haarprobe bitte einsenden. Ver-  
sand per Nachnahme. Man ver-  
lange diskrete Zusendung der  
Illustr. Preisliste. Anfertigung  
sämtlicher Haararbeiten.

**Haarhaus Richard Lanb,**  
Berlin-Neukölln 44,  
Berliner Straße 103 4.

△ GL. a. z. Br.-Tr. Donnerst.  
d. 29. 3., ab 7 1/2 U.: U. △ I.

**Für Magenleidende:**  
**Pepsin-Magen-Bitter.**

Dieser berühmte Bitter ent-  
hält außer vielen heilsamen  
und kräftigen Ingredienzen  
einen Pepsin-Zusatz. Bekanntlich  
ist Pepsin der die Ver-  
dauung bewirkende eigen-  
thümliche Stoff des Magen-  
saftes und ist daher dieser  
Pepsin-Magen-Bitter auch  
in hervorragender Weise zur  
Hebung und Förderung der  
Verdauung geeignet.

Nur zu haben bei  
**P. Penndorf.**

## Kreisgruppe Waldenburg des Deutschen Flotten-Vereins.

Dienstag den 27. d. Mts., abends 8 Uhr, ver-  
anstaltet der Flottenbund Deutscher Frauen, Ortsgruppe  
Waldenburg i. Schl. einen Lichtbilder-Vortrag:

**„Mit dem U-Boot gegen England“**

des Oberleutnants a. D. Dr. Zowe.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern dringend den Besuch  
dieses Vortrages.

Neu Weißstein, den 24. März 1917.

**Der Vorsitzende.**  
Eckert, Generaldirektor.

**Restaurant „zur guten Laune“.**

Achtung!

Morgen: Großer

**Künstler- u. Lieder-Abend,**  
ausgeführt von einer berühmten Bühnenstar-Konzertfängerin,

**Frl. Adele Wolff, Breslau.**

Aufgang 4 Uhr.

**Orient-Theater**  
Freiburgerstraße N° 5  
Waldenburg.

Nur noch 3 Tage!  
Sonnabend, Sonntag und  
Montag

das gewaltige,  
alle Erwartungen  
übertreffende  
Riesen-Kriminal-Film-  
Schauspiel in 6 Akten:

**In den Krallen  
der Ochrana,**  
oder:  
hinter den Kulissen der  
russischen politisch. Polizei.

In den Hauptrollen die  
ersten Warschauer Bühnen-  
künstler!

**Ein Meisterwerk,**  
unübertroffen in  
Darstellungskunst.  
Vornehme Ausstattung.

Gewaltige  
Spannung von Anfang  
bis Ende.

**Dorrit Weixler**

die leider so früh  
verstorbene Künstlerin  
in ihrem letzten Film:

**Dorris  
Eheglück.**

3 reizende Akte  
voller Tollkühnheit und  
sprühendem Humor.

Trotz großer Ankosten  
keine Preiserhöhung!

Beginn Wochentags 5 1/2 Uhr,  
Sonntags 4 Uhr.

Bitte, die Sonntag-Nach-  
mittag-Vorstellung zu be-  
suchen, da diese die beste  
Gewähr für gute Plätze  
bietet.